

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

Demenz Mit Film- und Inputabenden sensibilisieren Pro Senectute Alzheimer und die Psychiatrischen Dienste Graubünden für die Herausforderung und einen guten Umgang mit der Krankheit. **Seite 5**

Forschung In einem Forschungsprojekt des SLF wird aktuell getestet, wie Steine und Blöcke sich auf rauem Untergrund bewegen, wie sie herabstürzen und wie sie von Hindernissen abgelenkt werden. **Seite 5**

Spassegiadas Redacturas e redactors da la FMR sun its «a spass» quista stà e scrivan da spassegiadas lungas, stantusas, cuortas e divertentas. Hoz sur da la gita sül Lai da Rims in Val Müstair. **Pagina 6**



Die Alpsaison ist vorbei

In Sent hat am vergangenen Samstag der Alpabzug mit rund 70 geschmückten Kühen und gutgelaunten Hirten stattgefunden. **Seite 12** Foto: Fadrina Hofmann

100 Jahre Firma Pfister

Besinnung, Rückblick und Vorausschau: Das Jubiläum der Firma Pfister in Samedan wird unter diesen Prämissen gefeiert.

RETO STIFEL

Am Anfang waren die Schmiede und die Schlosserei. Dann kam die erste Autogarage mit Reparaturwerkstatt und Tankstelle hinzu. Später der Autohandel und die Immobilien. Heute besteht das familiengeführte KMU aus den Bereichen Auto Pfister, Metallbau und Pfister Immobilien. 100 Jahre sind seit der Gründung durch Hermann Pfister-Gisler vergangen. Eine lange Zeit, in der vieles passiert und der technische Wandel unübersehbar ist. Wurde zu Gründungszeiten das Eisen im Feuer bearbeitet, sorgt heute die CNC-Maschine für grösste Präzision. Und aus dem Automechaniker ist der Automobil-Mechatroniker geworden, welcher sich auch in die komplexe Elektronik eines Autos einlesen können muss. Wer mit seiner Firma 100 Jahre am Markt bestehen kann, hat sicher vieles richtig gemacht. Was aber macht ein erfolgreiches Unternehmen aus? Wie wichtig sind die Mitarbeitenden und wie geht man mit dem Problem des Fachkräftemangels um? Was hat das Unternehmen zu dem gemacht, was es ist, und wie sieht die Zukunft für die verschiedenen Bereiche aus? Die EP/PL hat Urs, Cinzia und Curdin Pfister von der dritten und der vierten Generation zu einem Gespräch in Samedan getroffen. **Seiten 9 und 10**

Hohe Ansprüche an First Responder

Grosser Rat Nicht immer ist es im weitverbreiteten Kanton Graubünden möglich, dass die professionellen Rettungskräfte genügend schnell vor Ort sind. Die Zeit bis zum Eintreffen sollen ausgebildete und ausgerüstete Ersthelfende, sogenannte First Responder (FRP), überbrücken. 2023 wurden 240 FRP-Einsätze geleistet, mehr als doppelt so viele wie im Vorjahr. Müssten mehr FRP ausgebildet werden? Diese und andere Fragen stellte Grossrätin Selina Nicolay. (rs)

Seite 3

Bautätigkeiten an der Malojastrasse

Verkehr An der Malojastrasse zwischen Sils Baselgia und Plaun da Lej wurde diese Woche mit den Arbeiten zur Erhöhung und Verlängerung des bestehenden Schutzdamms begonnen. Diese Sofortmassnahmen zur Erhöhung der Sicherheit für die Strassenbenützer war schon länger gefordert worden. Im Juli hatte die Bündner Regierung auf der Grundlage einer vom Kanton in Auftrag gegebenen Gefahrenbeurteilung einen Kredit von rund 1,3 Millionen Franken bewilligt, um die Hauptgefahrstelle auf der Höhe von Sils Baselgia zu entschärfen und den bestehenden Damm zu erhöhen und zu verlängern. Im Winter sorgen seit letztem Jahr neun Sprengmasten, die oberhalb von Sils Baselgia montiert wurden und Lawinen künstlich auslösen können, für mehr Sicherheit. (jd) **Seite 3**

Üna da las ultimas lavurs grondas

Lavin Paulin Nuotclà, chi abita a Susch, es magister da disegn, illustratur, caricaturist, specialist per sgrafits e disegns vi da fatschadas e chantautur ruman-tsch. Quai per nomnar be ün pèr da seis talents multifaris. El ha creà blesch-mas ouvras chi muossan sia scrittüra caracteristica in möd subtil ed impreschiunant. Eir scha sia via es, sco ch'el ha dit i'l discuors cun la FMR, adüna darcheu statta semnada cun obstaculs ed impedimaints nu s'ha el laschè irritar ed ha vivü sia vita sco ch'el leiva. D'incuort ha el realisà a Lavin duos disegns vi da fatschadas chi muossan sia abilità artistica. Üna pictura muossa bes-chas chi vivan illa regium, e tschella quinta l'istorgia dal gran fin al pan. Ün motiv chi s'affà güsta bain culla furnaria situada i'l planterrain da la chasa nouv inrichida. (fmr/bcs) **Pagina 7**

Cudeschs ed oter per ils plü pitschens

Buchstart A Zernez illa Biblioteca publica recumainzan in venderdi ils inscun-ter dal proget «Buchstart». Quist proget a drizza ad uffantins in lur prüm on da vita e lur genituors o paraints. Davo quist proget naziunal stan l'organisa-zium Bibliomedia Schweiz e l'institut Svizer per medias d'uffants e giuvenils. Il böt es, cha tuot ils uffants nats in Sviz-ra vegnan uschè bod pussibel in contact culla promoziun da svilup da lingua, per ch'els chattan in futur uschè liger pussibel la via i'l muond fascinant da cudeschs e savair. La Posta Ladina ha fat visita fingià in prümavaira quella jada pro l'ultim «Buchstart» da la stagiun illa biblioteca e vis, co cha la manadra Beatrice Müller Triebs inscuntra, salüda ed accumpogna ils uffants in quist mu-ond magic da cudeschs, purtrets, foto-grafias e disegns. (jd) **Pagina 7**

4. Oberengadiner Museumsnacht

Kultur Am Freitag öffnen die Oberengadiner Museen und Archive ihre Türen wieder für die traditionelle Engadiner Museumsnacht. In diesem Jahr machen 20 Kulturinstitutionen zwischen Maloja und Zuoz mit und laden Interessierte zwischen 16.00 und 22.00 Uhr dazu ein, die vielfältige Welt der Museumslandschaft und der kulturellen Archive kostenlos zu entdecken und in diese einzutauchen. Die teilnehmenden Museen und Archive sind allesamt Mitglieder des Vereins Chesas da cultura Engiadina. Dieser richtet seit 2021 die Engadiner Museumsnacht aus, nachdem diese zuvor nur in St. Moritz selber veranstaltet wurde. Die Museumsnacht gibt auch Gelegenheit, die aktuelle Gemeinschaftsausstellung «Splendur e sumbriva – Licht und Schatten im Engadin» zu erleben. (jd) **Seite 8**



Dammerweiterung für mehr Sicherheit

An der Malojastrasse zwischen Sils Baselgia und Plaun da Lej wurde diese Woche mit den geforderten Sofortmassnahmen begonnen. Zur Erhöhung der Sicherheit wird der bestehende Damm erhöht und verlängert.

ANDREA GUTGSELL

Oberhalb von Sils Baselgia sorgen seit letztem Jahr neun Sprengmasten, die Lawinen künstlich auslösen können, für mehr Sicherheit im Winter. «Im Gesamtkontext von Winternaturgefahren wurden mit der Installation der neuen Sprengmasten nach 2009 zusätzliche Schutzmassnahmen zwischen Plaun da Lej und Sils Baselgia getroffen», sagt Gian Cla Feuerstein, Regionalleiter und Projektleiter der Region 5 Südbünden des Amtes für Wald und Naturgefahren. Anders sieht es im Gebiet Blais Parè aus, wo sich immer wieder grosse Felsbrocken lösen und bis auf die Kantonsstrasse stürzen, das letzte Mal im Frühling dieses Jahres. Dieses Ereignis veranlasste die Grossräte des Oberengadins und des Bergells, in Chur vorstellig zu werden und Sofortmassnahmen zur Erhöhung der Sicherheit auf diesem Strassenabschnitt zu verlangen.

1,3 Millionen gesprochen

Im vergangenen Juli bewilligte die Bündner Regierung einen Kredit von rund 1,3 Millionen Franken für die Gefahrenstelle in Sils, um auf der Grundlage einer vom Kanton in Auftrag gegebenen Gefahrenbeurteilung den bestehenden Damm auf eine Länge von 255 Metern zu verlängern und eine Höhe von vier Metern zu erhöhen. Bevor mit den Arbeiten am eigentlichen Schutzdamm begonnen werden kann, muss die Baustelle zugänglich gemacht werden. Dazu muss eine Zufahrt für Lastwagen geschaffen werden, damit das benötigte Material an die richtige Stelle gebracht werden kann. «Wenn alles gut geht und uns das Wetter keinen allzu grossen Strich durch die Rechnung macht, sollten wir bis Ende des Jahres mit dem Rohbau des Dammes fertig sein», sagt Gian Cla Feuerstein. Hinter dem Damm entsteht ein etwa vier Meter breiter Auffangraum, in dem die herabfallenden Steine liegen bleiben und über die Zufahrtsstrasse bei Bedarf immer



Oben: Vorarbeiten für die spätere Zufahrtsstrasse. Die Baustrasse im Hintergrund dient später als Auffangbecken. Unten: Projektleiter Jon Andri Bisaz (2. von links) und Gian Cla Feuerstein (3. von links) diskutieren mit Baufachleuten die nächsten Schritte.

Fotos: Andrea Gutgsell

wieder geräumt werden können und das Geröll abtransportiert werden kann. «Das ist wichtig, denn der Platz hinter dem Damm muss die Funktion eines Auffangbeckens erfüllen, nur so können die Steine aufgefangen werden und fallen nicht auf die Strasse», so Feuerstein.

Minuziöse Abklärungen

Den Arbeiten vor Ort gingen sorgfältige Vorabklärungen voraus. Dabei wurde unter anderem auch die Möglichkeit einer «Netzabdeckung» in Betracht gezogen, die letztlich aber wieder verworfen wurde. «Auch auf aufwendige Verankerungen werden wir verzichtet, da bei solchen Projekten immer auch die Wirtschaftlichkeit im Auge behalten werden muss», so Feuerstein, der überzeugt ist, dass mit der Dammerweiterung eine hohe Reduktion der Risiken für die Ver-

kehrsteilnehmer erreicht werden kann, aber «eine hundertprozentige Sicherheit wird es nie geben», nicht zuletzt deshalb, weil der Damm auf das 30-jährliche Ereignis bemessen wurde.

Bei einem solchen Eingriff in die Natur muss auch auf die örtlichen Gegebenheiten Rücksicht genommen werden. Es gilt, das Landschaftsbild möglichst gut zu schonen. «Auf der dem Dorf zugewandten Seite werden wir den Damm deshalb so naturnah wie möglich gestalten. Der Damm wird sich damit bestmöglich in die Landschaft einfügen», sagt Gian Cla Feuerstein.

Gefährliche Arbeit für die Sicherheit

Bei solchen Arbeiten im Gefahrenbereich ist eine sehr wichtige Komponente zu beachten. «Damit der Strassenabschnitt zwischen Sils und Maloja siche-

rer wird, müssen sich andere Menschen in Gefahr begeben», sagt Gian Cla Feuerstein. Um die Sicherheit der Arbeiter zu gewährleisten, müssen verschiedene Vorkehrungen getroffen und ein Sicherheitskonzept erstellt werden. «Es müssen Fluchräume geschaffen werden, in denen sich die Arbeiter in Sicherheit bringen können, falls es während der Arbeiten zu einem Steinschlag kommt. Ausserdem haben wir eine an das Radarsystem gekoppelte Warneinrichtung mit Sirene und Blinklicht installiert, die die Arbeiter warnt, sobald sich Steine über der Baustelle bewegen.» Die Sicherheit der Bauarbeiter steht zu jeder Zeit an erster Stelle, was auch in den Baubesprechungen mit allen Beteiligten regelmässig thematisiert wird. Und schliesslich muss die Firma, die sich mit den Arbeiten im sogenannten Spezialtiefbau

auskennt, diesen Umstand auch in ihrem Angebot berücksichtigen. «Bei solchen Arbeiten kommen Spezialisten zum Einsatz und nicht jeder kann mit einer solchen Situation umgehen», weiss Gian Cla Feuerstein, «denn ständig unter der Anspannung arbeiten zu müssen, dass jederzeit Steine herunterfallen können und man dabei verletzt wird, ist nicht jedermanns Sache.»

Keine Sperrung der Strasse

Die Arbeiten sollten bei planmässigem Verlauf spätestens im Sommer nächsten Jahres abgeschlossen sein. Auch muss die Strasse während der gesamten Bauzeit nicht gesperrt werden. «Abgesehen von kurzen Wartezeiten bei der Anlieferung von Baumaschinen oder Material kann die Kantonsstrasse normal befahren werden», so Feuerstein.

450 Ersthelfende sind im Kanton einsatzbereit

Bei einem Notfall kann jede Minute über Leben und Tod entscheiden. Professionelle Hilfe kann nicht immer innerhalb der geforderten Zeit vor Ort sein. Mit First Respondern soll sehr rasch die Erstversorgung gewährleistet werden. Genügt das System, wie es im Kanton aufgebaut wurde?

RETO STIFEL

Vor vier Jahren hat die Bündner Regierung die Alpine Rettung Schweiz damit beauftragt, die Organisation «First Responder Plus» aufzubauen. First Responder sind ausgebildete und ausgerüstete Personen, welche bei Notfällen die Erstversorgung sicherstellen können, bis die professionellen Rettungsdienste am Einsatzort eintreffen. Das Ziel war es, 350 First Responder Plus (FRP), aufgeteilt in 70 Gruppen mit je fünf Mitgliedern, verteilt auf das ganze Kan-

tonsgebiet aufzubauen. Jede Gruppe sollte mit einem Notfallrucksack, einem automatisierten externen Defibrillator (AED) und Sanitätsmaterial ausgerüstet werden. Damit kann gemäss dem Kanton eine Lücke in der Organisation des Rettungswesens im Kanton geschlossen werden.

Die Oberengadiner SP-Grossrätin Selina Nicolay und 66 Mitunterzeichnende wollten in der Junisession von der Regierung verschiedene Fragen zum aktuellen Stand und zur Möglichkeit eines Ausbaus der FRP beantwortet haben. Nicolay verwies in ihrer Anfrage auf die Kantone Tessin und Bern, die einen Schritt weiter gehen würden und die Bevölkerung bewusst in Reanimationskursen schulten und sie bei Notfällen als First Responder einsetzen. Auch würden alle Blaulichtorganisationen mit Defibrillatoren (AED) ausgerüstet, da die Polizei meistens als erste am Unfallort eintreffe.

Ziel übertroffen

Gemäss der kürzlich veröffentlichten Antwort der Regierung sind die Ausrüs-



Im Kanton Graubünden sind 450 First Responder Plus einsatzbereit. Sie sollen bis zum Eintreffen der professionellen Rettungskräfte die Erstversorgung sicherstellen.

Foto: z. Vfg

tung und die Schulung der Polizistinnen und Polizisten mit AED geplant. Das Ziel der 70 FRP-Gruppen sei mit 86

Gruppen und rund 450 Ersthelfenden, davon 280 mit einer zertifizierten Ersthelferausbildung, sogar übertroffen worden.

Dass, wie in den Kantonen Bern und Tessin, ein weiteres System unter Einbezug der Bevölkerung, aber mit deutlich weniger Kompetenzen eingeführt wird, erachtet die Regierung als nicht nötig. Zum einen sei es heute schon allen freigestellt, als FRP mitzumachen. Zum anderen verweist die Regierung darauf, dass ein First-Responder-System, das sich einzig auf den Herznotfall beschränkt, nicht genügt. Darum auch der Name First Responder Plus. Die Ersthelfenden würden nämlich auch über die Fähigkeiten verfügen, in Notfallsituationen wie Kreislaufstillstand, Bewusstlosigkeit, starke sichtbare Blutungen, Brustschmerzen, Atemnot und Wärme- und Kälteschutz schnell und sicher zu handeln.

Mit Antwort teilweise befriedigt

Selina Nicolay ist mit diesen Antworten nur teilweise befriedigt, wie sie auf Anfrage der EP/PL sagt. Sie findet es

sehr schade, dass das Projekt nicht auf die ganze Bevölkerung ausgeweitet werden kann. Es handle sich ja nicht um Laien. Die Personen würden entsprechend ausgebildet, müssten sich registrieren und könnten, wie in den Kantonen Bern und Tessin, bei einem Notfall via App alarmiert werden. Sie ist der Auffassung, dass der Kanton das offensiv kommunizieren müsste, damit sich Interessierte bereits jetzt anmelden können.

Auf die Frage, wie der Kanton die dauerhafte Verfügbarkeit von First Respondern sicherstellen will, steht in der Antwort, dass dies längerfristig mit der Leistungsvereinbarung an die Alpine Rettung Schweiz geschieht. Dabei werde auch der Ausbau von FRP auf das gesamte Kantonsgebiet und die Erhöhung der Anzahl der Ersthelfenden diskutiert werden müssen.

Die Anfrage wird in einer der nächsten Sessions behandelt. Als Erstunterzeichnerin kann sie Diskussion zum Geschäft verlangen, was sie voraussichtlich auch machen werde, so Selina Nicolay.

KULM COUNTRY CLUB

Mauro Colagrecos
unwiderstehliche Herbstgerichte,
Easy-Listening-Soundtrack,
elegant-entspannte Atmosphäre.

Bis 12. Oktober 2024

kulm.com



SCHULE UND BILDUNG UNSERE THEMENSEITE - IHRE WERBUNG

Nutzen Sie unsere Sonderseiten «Schule und Bildung»
für eine effiziente Platzierung Ihres Angebotes im Bereich
Aus- und Weiterbildung.

ERSCHEINUNG: Dienstag, 8. Oktober 2024

INSERATESCHLUSS: Montag, 30. September 2024



Tel. 081 837 90 00
werbemarkt@gammetermedia.ch



Engadiner Post
POSTA LADINA

IHRE WILDSPEZIALITÄT. UNSER SONDERANGEBOT.

3 für 2 Inserate

ERSCHEINUNG:

Di., 24. September, Do., 3. Oktober & Sa., 12. Oktober 2024.

INSERATESCHLUSS: Di., 17. September 2024 zu.



Tel. 081 837 90 00
werbemarkt@gammetermedia.ch



Engadiner Post
POSTA LADINA

maistra¹⁶⁰ EVENT

“HANDGEWOBEN”

FR 20.09.2024 UM 18.00 UHR
Maistra Concept Store

Maya Repele - Geschäftsführerin
der Handweberei **Tessanda**

im Gespräch mit Bettina Plattner-
Gerber über die lebendige Tradition
des Handwebens

Apéro im Anschluss.
Eintritt frei.

maistra
160

Anmeldung unter
T +41 81 842 61 60 oder
an info@maistra160.ch

Hotel Maistra 160
Via Maistra 160,
7504 Pontresina
maistra160.ch

Supported by:



19.9.2024 | 20.45 Uhr | Offene Kirche Sils
DUOREZITAL

Anna Naomi Schultz (Violine) und
Denis Linnik (Klavier) spielen Werke von
Beethoven, Hindemith, Fauré und Sarasate
→ Eintritt CHF 25.00

22.9.2024 | 17.00 Uhr | Hotel Waldhaus
KARNEVAL DER TIERE

Wie aus dem «Karneval der Tiere» ein
«Jahrmarkt der Eitelkeiten» wurde.

Musikalische Lesung mit Graziella Rossi, Helmut Vogel
und Studierenden der Musikschule Oberengadin
→ Eintritt CHF 25.00

Reservation unter:

HOTEL WALDHAUS - 7514 Sils-Maria
mail@waldhaus-sils.ch - Tel. +41 (0)81 838 51 00



Celerina

ABENDUNTERHALTUNG ALPABZUG CELERINA

Samstag, 21. September 2024, Festplatz San Gian

ab ca. 16:00 - 20:00 Uhr

Pfunds-Kerle aus Tirol und Silvio Hunger

ab ca. 20:00 - 22:00 Uhr

DJ Massimo Gurini

Celerina Tourist Information
Plazza da la Staziun 8, 7505 Celerina

www.celerina.ch
celerina@engadin.ch

T +41 81 830 00 11
f Celerina7505
@ Celerina7505

Engadin. *Diese Berge, diese Seen, dieses Licht.*



Publikumsvortrag

«HERAUSFORDERUNGEN IM ALTER: EINSAMKEIT, SUCHT UND BLASENSCHWÄCHE»

Mittwoch, 18. September 2024, 16.30 Uhr
Spital Oberengadin, EG, Raum Palü

Referenten:

- Jeanin Büchi, Beratungsstelle Alter und Gesundheit
- Niccolò Nussio, Sozialarbeiter und Suchtberater beim Regionalen Sozialdienst Oberengadin-Bergell
- Dr. med. Michael Schneider, Chefarzt Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe
- Claudia Visinoni, Präsidentin von Frondis

Zielgruppe: interessierte Privatpersonen, Angestellte aus dem Gesundheitswesen und Sozialwesen

Im Anschluss daran freuen wir uns, Sie zu einem Apéro einladen zu dürfen. Die Veranstaltung ist kostenlos und es ist keine Anmeldung notwendig.

SGO
Stiftung
Gesundheitsversorgung
Oberengadin

Da für alle.

Gönner
werden:
rega.ch



Der Verein
«insembel»
organisiert Frei-
willigeneinsätze,
betreut die
Freiwilligen
professionell und
fördert die Frei-
willigenarbeit
im Oberengadin.

info@insembel-engadin.ch
www.insembel-engadin.ch
T 079 193 43 00



Celerina

ALPABZUG CELERINA

Samstag, 21. September 2024

ab ca. 12:00 Uhr

Schmücken der Kühe, Parkplatz Cresta Run

ab ca. 13:00 Uhr

Umzug durch Celerina

ab ca. 13:30 Uhr

Festwirtschaft mit Musik und Folklore

Bauernmarkt und Kinderprogramm

Ausstellung der Oldtimer Traktoren

14:15 Uhr

Ökumenischer Gottesdienst, Kirche San Gian

16:00 - 22:00 Uhr

Festwirtschaft und musikalische Unterhaltung

Celerina Tourist Information
Plazza da la Staziun 8, 7505 Celerina

www.celerina.ch
celerina@engadin.ch

T +41 81 830 00 11
f Celerina7505
@ Celerina7505

Engadin. *Diese Berge, diese Seen, dieses Licht.*

Wenn der Kopf leer und die Familie belastet ist

Mit Film- und Inputabenden in Scuol, Sta. Maria und Samedan sensibilisieren Pro Senectute Alzheimer und die Psychiatrischen Dienste Graubünden für die Herausforderung «Demenz» und einen guten Umgang mit der Krankheit.

Corina Isenring, wieso führen Sie den Film «Nebelgrind» gerade jetzt vor?

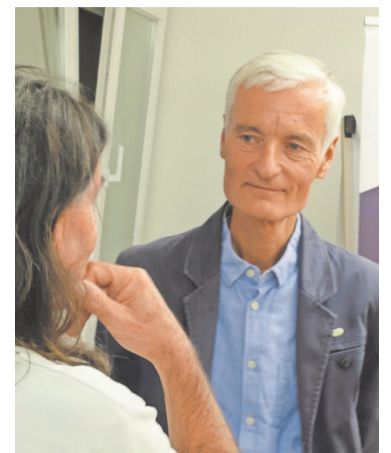
Aktuell laufen die Aktionstage psychische Gesundheit, zu der wir als Alzheimer GR zusammen mit unseren Partnern für das Thema Demenz sensibilisieren wollen. Es ist ein Thema, das immer wichtiger wird. Die Bevölkerung wird älter und immer mehr Menschen sind in der Familie oder im Bekanntenkreis davon betroffen. Noch immer aber ist es ein Stück weit ein Tabuthema. Mit den Veranstaltungen wollen wir das Gespräch über die Krankheit und die Herausforderungen erleichtern.

Was sind denn die Herausforderungen einer Demenz?

Die grösste Herausforderung ist wohl, dass eine Demenz ein schleichender Prozess ist, ein Abschiednehmen in Raten. Oft merkt man, dass etwas nicht mehr stimmt, will es nicht wahrhaben, versucht, die Schwächen zu vertuschen – das gilt sowohl für die Betroffenen als auch das Umfeld. Der Alltag muss neu angepasst werden, die Betroffenen brauchen immer mehr Unterstützung und die Persönlichkeit des Betroffenen verändert sich. All diese Prozesse zeigt der Film «Nebelgrind» eindrücklich.



Mit Messer und Gabel essen, aber mit Sicht nur via Spiegel – so kompliziert fühlen sich Alltagshandlungen für Demenzbetroffene an (links). Das Interesse an Fachinformationen war gross. Rechts unten: Corina Isenring, Alzheimer- und Pro-Senectute-Beraterin.



Fotos: Othmar Lässer/Pro Senectute

Was kann ein solcher Film- und Inputabend bewirken?

Es geht wirklich vor allem um Sensibilisierung, auch für das Umfeld. Die Betroffenen leben in einem Netz von Beziehungen. Wir wollen aufzeigen, was Demenz ist, was die Krankheit für die Betroffenen und die Angehörigen bedeutet. Insbesondere wollen wir aber auch aufzeigen, welche Hilfen und Angebote es in der Region gibt. Deshalb führen wir die Aktionstage auch in den drei Regionen durch, nahe bei den Betroffenen.

Welche Angebote gibt es denn für Demenzbetroffene?

Das sind einerseits Beratungsangebote – vom persönlichen Gespräch zu Hause mit Informationen zur Krankheit – über Coachings zur Stärkung der Angehörigen bis zu Runden Tischen mit allen Betroffenen. Wichtig sind aber auch Entlastungsangebote, zum Beispiel die Entlastungsdienste zu Hause durch die Spitex oder Vit-assista, und Tagesangebote von PDGR, Alterszentren oder spezialisierten Demenz-Tagesstätten. In jeder

Region ist das Angebot etwas anders gestaltet. Einzelne Alterszentren bieten auch Nacht-, Mehrtages- oder Ferienentlastung.

Und die Angehörigen, welche Hilfe bekommen sie?

Neben dem erwähnten Coaching führen wir in Scuol und Samedan je eine Gesprächsgruppe für Angehörige. Sie sind alle in einer vergleichbaren Situation, haben das gleiche durchgemacht und verstehen sich auf einer anderen Ebene als unsere

Inputs als Fachleute: «Du bist nicht allein. Wie du dich fühlst, ist normal. Dieser Tipp hat mir besonders geholfen.» Dieser Austausch unter Gleichbetroffenen ist sehr wertvoll. So versuchen wir zusammen mit unseren Partnern, den Betroffenen und den Angehörigen zu einem versöhnlichen Umgang mit der Krankheit zu verhelfen. Interview: Othmar Lässer

Corina Isenring ist Alzheimer- und Pro-Senectute-Beraterin Engiadina Bassa/Val Müstair. Der nächste Impulsabend findet heute Dienstag, 17. September um 18.00 Uhr im Spital Oberengadin statt.

Forschende üben Fels-Boccia am Hang

SLF-Forschende untersuchen, wie sich künstliche Steine auf rauem Untergrund bewegen, um Gefahrenhinweiskarten zu verbessern.

«Oh, oh, der ist kaputt», sagt Joël Borner und schaut seinem Felsblock hinterher, hinunter ins Hauptertäl. Einen grossen, rotorangefarbenen Betonklotz hat der Steinschlagexperte des SLF den gut 30 Grad steilen Hang von seiner Abwurfstelle nahe dem Weissfluhjoch bei Davos hinabstossen lassen, auf Kommando: «Wir starten in drei, zwei, eins – Start.» Auf seinem Weg hinab stiess der Block dann auf einen Felsen – und zersprang mit einem lauten Knall in zwei Teile.

Borner will herausfinden, wie Steine und Blöcke auf rauem Untergrund wie dem hier vorhandenen Hangschutt herabstürzen, wie sie sich bewegen, wie sie von Hindernissen abgelenkt werden: «Jeder Stein startet irgendwo, ich will wissen, wie weit er kommt und wie schnell er wird.» Seine Ergebnisse sollen in erster Linie in sein Computermodell einfließen, mit dem er solche Stein- und Blockschläge simuliert. Auf deren Basis können unter anderem Gefahrenhinweiskarten der Schweizer Bergregionen für Gemeinden und Kantone erstellt werden.

Menschen sind unterwegs

Die Versuche sind nicht ungefährlich. Immerhin verläuft innerhalb des Hangs der Wanderweg vom Strelapass zum Weissfluhjoch. Hier sind Menschen unterwegs, zu Fuss und mit dem



Die Forschenden stossen jeweils einen solchen, eigens angefertigten Betonblock einen schuttbedeckten Hang hinab. In dem Versuch untersuchen sie, wie Steine sich den Hang hinunter bewegen. Foto: Jochen Bettzieche/SLF

Mountainbike. Borner benötigt daher für jeden Versuchstag eine Gruppe Freiwilliger vom SLF, die unter anderem hilft, diesen Weg vor jedem Steinwurf kurzfristig zu sperren.

Denn die Blöcke wiegen zwischen 45 und 200 Kilogramm und sind ungefähr so gross wie das natürliche Geröll im Hang. Ihre Sturzbahn verläuft scheinbar zufällig. «Sie können hoch in die Luft geschleudert werden, ihre Richtung schlagartig ändern oder auch in einem einzigen Aufprall jegliche Energie verlieren – genau das interessiert uns in dieser Phase», nennt Borner den Grund für die obere Grenze. Um vergleichbare Resultate zu erhalten, hat er eigens 30 stahlbewehrte Betonblöcke giessen lassen, mit unterschiedlichen Formen und Grössen,

um verschiedene Sturzprozesse zu analysieren.

Fels für Fels

Borner und seine Helferinnen und Helfer stecken lange Metallzylinder in vorgebohrte Löcher und verkeilen sie. «Man darf sie nicht zu fest anziehen, sonst brechen Teile raus», warnt der Forscher. In jedem dieser Zylinder steckt ein Sensor. Eine Forscherkollegin protokolliert genau, welcher Sensor in welchen Zylinder und in welchen Stein kommt. Mit deren Hilfe misst Borner diverse Daten, unter anderem die Beschleunigung und Rotationsgeschwindigkeit.

Schon eine gute Woche vor den ersten Experimenten hat er die Steine mit der Bergbahn auf das Weissfluhjoch

bringen lassen. Acht Fahrten waren dafür nötig. Dann war er noch zwei Mal mit grossen Einkaufstaschen voller Zubehör vor Ort, um am gegenüberliegenden Hang, mitten im Fels, einen geeigneten Standort für eine Kamera auszuwählen, die Steine farblich zu nummerieren und Referenzpunkte im Gelände farblich zu markieren. Die Kamera zeichnet die Experimente auf, Betonfels für Betonfels.

Unterstützung aus der Luft

Das SLF hat Stein- und Blockschlag bereits zuvor auf ähnliche Weise untersucht am Flüelapass bei Davos auf weichem Boden und im Wald bei Schiers im Prättigau. «Die Interaktion mit Hang- und Blockschutt haben wir bislang nicht so detailliert betrachtet»,

sagt Borner. Die Computermodelle funktionierten daher dort nicht so gut, weil sie die Rauigkeit des Bodens nicht angemessen berücksichtigen. Das will der Forscher ändern und die dafür benötigten Daten liefern. «Denn insbesondere dort, wo man Steinschlag erwartet, ist meist bereits Geröll vorhanden», erläutert er.

Ab und zu entsteht bei den Tests eine Pause. Dann ist der Wanderweg frei und SLF-Fernerkundungsspezialist Andi Stoffel vermisst das Gelände, in dem die Steine liegen, mit Hilfe einer Drohne. Von oben sieht es aus, als hätte jemand einer Partie Boccia am Hang gespielt, mit zugegebenenmassen grossen Kugeln.

Räder sind am gefährlichsten

Im Anschluss bestimmen die Helfenden per GPS die genauen Endpunkte, an denen die Steine gelandet sind, bevor das Team die Sensoren einsammelt. Borner liest die Daten noch vor Ort aus, dann kommen die Sensoren in die nächste Charge der Steinblöcke. Die radförmigen interessieren ihn am meisten: «Steht ihnen nichts im Weg, werden sie mit Abstand am schnellsten und gefährlichsten. Treffen sie aber auf ein Hindernis, können sie auf ihre flache Seite kippen und so sogar im steilen Hang liegen bleiben. Ihre Reichweite variiert also extrem.»

Im kommenden Jahr wird der Forscher erneut Richtung Weissfluhjoch aufbrechen. Dann stehen die Betonklötze wieder an ihrem Ausgangspunkt. Und dann wird er wieder seine Kommandos durchs Funkgerät geben: «Wir starten in drei, zwei, eins – Start.»

Jochen Bettzieche/SLF-News

Il lai chi fa barbagiat

Redacturas e redactors da la FMR sun its «a spass» quista stà e preschaintan spassegiadas lungas e stantusas, cuortas e divertentas. Quista vaja pro'l Lai da Rims in Val Müstair.

Per Jauras e Jauers tocca quista spassegiada pro'l program obligatoric da mincha stà: il Lai da Rims (2395 meters sur mar). La varianta classica cumbina via-dis in l'auto da posta cun üna brava spassegiada, eir schi dà amo metodos alternativas cul mountainbike o da far tuot la gita a pe!

Quai chi dovra pella gita classica (sper marena e mandura), sun amo duos robas importantas: avair temp l'inter di e scha pussibel ün di cun bel-lischm'ora. Schi dà ün orizi güsta sper il Lai da Rims, lura poja d'vantar fich di-schagreabel, quai po garantir minchüna e minchün chi ha fingià senti a siglir quia las sajettas intuorn las uraglias.

Il punct da partenza pella spassegiada es in Val Müstair cun l'auto da posta. Quel maina cun duos cuors la daman fin sül Pass da l'Umbrail (2501 meters sur mar). Da là vaja amunt var 500 meters d'otezza fin sül Piz Umbrail. Chi chi'd es lura l'avantmezdi sün quel piz, quel o quella sa: Uossa vaja be plü in-giò! I dovra dimena buna schnuoglia. Il barbagiat es garanti il prossem di.

Dal Piz Umbrail (3033 meters sur mar) vaja aval ün brav mumaint, ma dandet as preschainta'l in tuot sia parada blaua: il Lai da Rims. Ils Jauers pre-

tendan bain cha quai saja il plü bel lai da tuot il ... ma laschain quai!

Il program üsità sper il lai: far marena e metter ils peis ill'aua. Las curaschusas van a nodar, ils tmüchs fan ün sönin a la riva. Davo cha la digestiun ha fat sia lavur, vaja darcheu aval, in serpentinas, fin giò la Val Vau. Là spetta il prossem auto da posta chi maina darcheu a Sta. Maria. David Truttmann/fmr



Lai da Rims, ün lö da sömni illa Val Müstair. fotografia: David Truttmann

Infurmaziuns

Lunghezza: ca. 15,7 km
Dürada: 5-6 uras
Punct il plü ot: Piz Umbrail 3033 meters sur mar
Special: Tour il vesti da bogn?



Ils uffants da Tarasp d'urant las emischions da radio cul moderatur dal radio «powerup». fotografia: Mayk Wendt

«Radio Tarasp» – emischions d'urant ün'eivna

Tarasp Oterche «radio es a la veglia». Las scholaras ed ils scolars da la scoula primara da Tarasp d'eiran inchantats dal program da radio «power_up» da l'eivna passada. Il program han ils uffants da la prüma fin sesavla classa nempe concepi svesa. Il tema «suns e tuns» tils ha accompagnà d'urant ils tschinch dis. Cun ün quiz divertivel, retscherchas ed istorgias han ils uffants impli il program creativamaing.

Dominic cun seis ünbesch ons ha per exaimpel dumandà al paster sün alp, cura ch'el doda il plü jent las s-chellas da las vachas. «La saira, perche cha là suna uschè calmas», ha'l respus. E Riccardo ha scrit ün'istorgia da crimi dad üna masca misteriosa e tilla ha quintà libramaing i'l microfon. Discuorrrer til haja plaschü il meglder. E Lina cun seis set ons vaiva ün plaschairun da disegnar si'istorgia impè da tilla scriver, avant co quintar al publicum dal radio. Güst uschè interessant d'eira pels uffants da tscherner ils titels da musica.

Qua han ils uffants natüralmaing favurisë musicantas musicants indigens sco a Snook e Nina Mayer.

«In noss'eivna da proget laivan nus sensibilisar als uffants per la lingua ed eir promover la competenza da medias», circumscriba la mainascula Aglaia Gallmann l'idea. S'inclegia cha per gronda part esa gnü discurrü rumsch. «Ils uffants stavan crear svesa texts, planisar e lavurar i'l team», agiundscha la magistra Karoline Andrightti. Our da la vista dals uffants d'eira il proget in mincha cas ün grond success. «I d'eira la cana», resümescha Anouk cun seis dudesch ons. «Uffants survegnan uschè üna vusch e la fuormaziun da l'opiniun vain promovüda», declera Sarina Fritsche dal «radio powerup». Il proget es stat pussibel grazcha la fundaziun «Kinderdorf Pestalozzi». (protr.)

Tuot il program as poja tadlar sco podcast sün: www.powerup.ch/sendung/2024-05/primarschule-tarasp-gr

Vita e chaunt illas giassas da Zuoz

Zuoz Quista fin d'eivna es gnieu organiso per la prüma vouta il «Inscunter da chaunt a Zuoz». Cun quell'occorrenza ho l'organisaziun intuorn l'iniziant Curdin Linsel vulieu crear – insembel cun üna tschientina da partecipantas e partecipants – ün nov format da barat musical in Engiadina.

«Creer ün format per chanter, s'in-scunter e fer experiencias musicalas.» Cun quels plets vaiva Curdin Linsel circumscrib in ün'intervista d'avaunt ün'eivna l'idea ch'el ho concepieu ed organiso in fuorma dal prüm «Inscunter da chaunt a Zuoz». Quel inscunter es sto quista fin d'eivna da venderdi fin dumengia ed ho do vita illas giassas da Zuoz.

Tuot las occorrenzas haun gieu lö illa baselgia San Luzi a Zuoz. E tenor ils organisatuors s'haun partecipedas passa 100 persunas a la granda part da las occorrenzas dal prüm «Inscunter da chaunt a Zuoz». Impustüt il venderdi saira, al concert dal cor da duonnas «Viva Voice» da Segl – cun partecipaziun da surpraisa dal Cor viril Guardaval – es la baselgia da San Luzi steda bain implida.

Düraunt ils trais dis dal «Inscunter da chaunt a Zuoz» ho que do concerts, scolaziun da vusch, referats e discussiuns. I'l center es steda traunter oter la dumanda, che effet cha la musica po avair sün l'umaun, sün quel chi fo o percepescha la musica. (fmr/dat)

Discussiun al podium cun Aita Biert e Jon Pult

Scuol Circa 30 persunas han tut part a quista discussiun chi ha gnü lö d'incuort a Scuol. La deputada dal circl Suot Tasna Aita Biert ed il cusglieir naziunal dal Grischun Jon Pult han dat ün'invista persunala davart temas actuals da la politica chantunala e naziunala. Las dumondas our dal public sun gnüdas respusas detagliadamaing ed han dat andit ad üna viva discussiun.

Aita Biert ha accentuà cha'l contact persunal saja indispensabel per mincha persuna ingaschada illa politica per pudair eruir e resguardar ils giavüschs da la populaziun in lur agir. Talas occorrenzas dettan l'occasium da promover il dialog e da chattar cumünavelmaing soluziuns. Pro l'aperitif chi'd es gnü sport dal parti socialdemocrat Engiadina Bassa s'haja gnü la pussibilità da cuntinuar culla discussiun e da's drizzar directamaing ad Aita Biert ed a Jon Pult cun giavüschs ed ideas. La sairada es gnüda valütada dal public fich positiv ed ha demuossà quant important chi'd es il dialog tanter la politica e la populaziun. (protr.)

Arrandschamaint

Coop festagia desch ons giubileum

Scuol Venderdi e sonda, ils 20 e 21 settember festagia il Coop seis deschavel on vi dal Stradun 403 A. La cliantella profita d'urant quists duos dis da desch jadas daplü puncts ed eir da liongias dal grill favuraivlas. Quellas preparan commembras e commeners da la gruppa da teater da Ftan sül lö. Las entradas da la vendita da liongias van a favur da la gruppa da teater da Ftan. Ils plü giuvens vegnan salüdat da «Jamadu», il maskott da la lingia d'uffants dal Coop, cun sia rouda da furtüna e premis attractivs. (protr.)

«Di per tuots» suot amihs e vschins

Zuoz In sanda passada es steda la prüma ediziun dal «Di per tuots». A quist prüm di naziunal da las vschinaunchas burgaisas e da las corporaziuns in Svizra ho – sper il cumün da vschins da Scuol – eir invido la Vschinauncha burgaisa da Zuoz al «Di per tuots».

Adonta da las temperaturas bod già inviernelas in sanda bunura a Zuoz, haun var 80 persunas chatto lur via sün Plaz davaunt la Chesa Planta Suot. Zieva ün pled festiv cun aperitiv dal president da la Vschinauncha burgaisa da Zuoz,

Gian Rudolf Caprez, s'ho in seguit chatteda üna tschientina da persunas illa tenda da festa sper la piazza da scoula. Cun ün bun gianter ed accompagnamaint musical dal «Trio Pflümlin» esa in seguit gnieu festagio insembel fin aint pel zievamezdi. «Nus da la suprastanza essans stos fich cuntaints cha uschè bgera gliued ed amihs haun chatto la via per festager insembel quist di e per ster da cumpagnia. Tuot es propi ieu scu ch'ans vains miss avauit que», uschè Gian Rudolf Caprez. (fmr/cam)



Il cor da duonnas «Viva Voice» da Segl ho concerto in venderdi saira illa baselgia San Luzi a Zuoz. fotografia: RTR



Il president da la Vschinauncha burgaisa da Zuoz, Gian Rudolf Caprez, d'urant sieu pled festiv in sanda passada. fotografia: Martin Camichel

Dal gran al pan – da Paulin a Lavin

D'incuort ha l'artist da sgrafits Paulin Nuotclà realisà a Lavin duos pitturas muralas vi da la fatschada dal Cafè Giacometti. Id es ün'ouvra chi muossa bain la scrittüra da l'artist chi ha imbelli prunas da fatschadas in Engiadina ed utrò. Tenor l'artist pudessan esser statts las duos pitturas sias ultimas ouvras muralas plü grondas.

D'incuort ha realisà Paulin Nuotclà duos pitturas grondas vi da la fatschada dal Cafè-Furnaria-Pastizaria Giacometti immez Lavin. Ün disegn muossa bes-chas chi vivan illa regiun. E tschella pittura quinta l'istorgia dal gran al pan – cun tuot ils process da lavur: dad arar, semnar, tschunger, scuder, moller fin pro'l pan. I sun pitturas detagliadas trattas cun strich fin.

L'artist Paulin Nuotclà es nat dal 1951 a Baraigla, la staziun da la Viafier retica da Ftan. Ma cur ch'el vaiva tschinch ons ha la famiglia fat müdada a Preda. «Meis bap lavuraiva pro la ferrovia e da quel temp as faiva la «s-chala», il prüm sco lavuraint, davo sco polier ed a la fin a la staziun da Samedan.» Las scoulas ha'l frequentà a Bravuogn ed a Samedan, plü tard lura la matura a Cuoir e la scoula d'art a Basilea cun diplom sco magister da disegn. Paulin Nuotclà quinta quist in occasiun dad üna visita pro sias pitturas a Lavin. Intant abita l'artist i'l cumün vaschin da Lavin, a Susch.

L'art dal sgrafit engiadinais ha Paulin Nuotclà imprais a cugnuoscher impustüt tras l'anterior architect Jachen Ulrich Könz chi vaiva realisà la restoraziun a l'ingronda dal cumün da Guarda e da



Dal gran al pan – üna da las duos pitturas frais-chas a Lavin, realisadas da Paulin Nuotclà. fotografias: Benedict Stecher

Ftan Pitschen. E là vaiva'l eir fat cugnuschentscha cun Constant Könz, eir quel ün cuntschaint artist da sgrafits. Paulin Nuotclà ha gnü la pussibilità da pudair lavurar adüna darcheu cun el chi vaiva realisà blers sgrafits illa regiun – ed el ha pudü profitar da si'esperienza.

Buna collavuraziun cun Jorge Da Silva Bleras lavurs cha Paulin Nuotclà ha realisà in quist millenni sun da chattar in ün cudesch fotografic cul titel tudais-ch «Arbeiten 2003–2019». Quella publicaziun muossa sanaziuns da fatschadas cun sgrafits e pitturas cha Paulin Nuotclà ha realisà in collavuraziun cun Jorge Da Silva dürant quels ons, seis cumpar-

gnun d'affar. «Pro restoraziuns da fatschadas sto gnir tut resguard e mantgnü in prüm lingia la substanza originala, e lura pon per part gnir realisadas eir adattaziuns», ha declerà l'artist davant sia pittura plü nouva a Lavin. «Pro elemaints tradizionalis sco fenestras, portas e travestimaints in lain sto gnir tut resguard a decoraziuns veglias, i resta però eir lura amo adüna spazi avuonda per aignas ideas. Pro las lavuors vegnan integrats adüna eir ils patrüns dal fabricat, architects, instanzas da fabrica ed impustüt eir la chüra da monumaints», ha'l agiunt.

Ma sco cha Paulin Nuotclà ha dit invers la FMR, sarà la lavur murala a Lavin

statta probabelmaing si'ultima ouvra. El ha nempe mania: «Eu n'ha gnü gronda fadia dal rampagnar pella puntinada intuorn – e perquai fetscha fora be amo qua o là pitschnas lavurs artisticas i'l intern da chasas.»

Disegns vi d'üna fatschada a Lavin

Sco magister da disegn, illustratur, caricaturist e specialist per sgrafits ha Paulin Nuotclà muossa in tuot seis temp activ grond'abilità. Bleras fatschadas in Engiadina ed utrò muossan sia scrittüra. Sco ch'el ha quinta a la FMR, saja quai reuschi, schabain chi til saja gnü miss in via blers obstaculs, impustüt da glied chi nu d'eira buna d'acceptar seis



Paulin Nuotclà (72) – artist multifar.

esser. «Schi nu's d'eira da la dretta pasta, schi's survgniva minchatant difficultats da's pudair sviluppar e da survgnir incumbenzas», ha'l quinta.

Schabain ch'el ha sün quai güsta eir dat ün exaimpel d'ün'esperienza cuntraria: «Üna jada suna stat be stut cur ch'eu n'ha survgni l'incumbenza dal departamaint d'illustrar ün cudesch da scoula per la prüm fin sesavla classa. Da quatter grafikers chi vaivan preschantà lur ideas hana schelt davo lungas discussiuns mias propostas. L'on davo n'haja pudü tour in consegna il premi da promozion dal chantun Grischun.»

Sper las lavurs manzunadas ha Paulin Nuotclà eir adüna realisà comics rumantschs ed impustüt ha'l fat musica. Sias chanzuns sun per part dvantadas popularas e sun gnüdas integradas perfin in divers cudeschs da chant. Paulin Nuotclà vain eir nomnà il «Bob Dylan» da la chanzun rumantscha.

Ma tuot quai es insè ün'otra istorgia. L'istorgia actuala es quella da las pitturas vi da la fatschada dal Cafè-Furnaria-Pastizaria Giacometti a Lavin. Quels purtrets sun intant süts e deliberats da la puntinada, uschè cha minchüna e minchün po ir a guardar la via dal gran al pan – e forsa davo güsta amo ir a dar üna morsa in ün panin frais-ch.

Benedict Stecher/FMR

Üna porta i'l muond dals cudeschs pels plü pitschens

In venderdi cumainzan a Zernez illa Biblioteca publica darcheu ils arrandschamaints per uffants «Buchstart». Quels as drizzan ad uffants da las annadas 2020 fin 2024 e lur genituors o paraints. Il böt: gnir a cugnuoscher uschè bod pussibel il muond da vers, chanzuns ed istorgias.

JON DUSCHLETTA

«Punkt, Punkt, Komma, Strich, fertig ist das Mondgesicht.» Quatter simpels segns cha Beatrice Müller Triebis disegna davo cul daint muossader sülla fatscha d'üna poppa da stoffa, pronunzcha bain inclegiantaivel mincha pled e guarda cun üna fatscha riainta illa runda.

Ils desch uffantins, accumpagnats da mamma o bap, da nona o bazegner, da mima o pin, s'han radunats süllas sop-chas o bankins e taidlan – chi daplü, chi damain – als plets da Beatrice Müller Triebis. Cun ün pitschen versin chantà, «tschau, tschau, chara Lina, bell cha tü est quia», salüda la manadra a minch'uffant persunalmaing, ün davo tschel. Chi chi sà e riva, chanta in armonia. Il listess vala eir per la chanzun d'anniversari cha tuot la cumpagnia chantà hoz in seguit per ün dals uffants avant sco cha minch'uffant po svesa scuvrir e contemplar quels cudeschs ch'el o ella ha güsta gust da far.

Chattà la via in Engiadina pella lavur Beatrice Müller Triebis es creschüda i'l chantun Argovia, ha lavurà là sco ma-



La pedagoga curativa Beatrice Müller Triebis accumpogna cun bler sang cour ad uffants i'l muond da cudeschs, gös e chanzuns. fotografia: Jon Duschletta

gistra primara ed in classas d'introducciun, es ida a star in l'ester, tuornada ed ha absolt a la scoul'ota interchantunala per pedagogia curativa a Turich la scolaziun sco pedagoga curativa. Davo ha ella chattà la via in Engiadina, ed ha pudü esser pro a Samedan cur cha là es gnü introdüt dal 1996 in scoula il model billing ed eir güsta la promozion integrativa. Ella ha trais figlias, sta da chase e lavura actualmaing a Zernez sül nivel da la scoula primara. Daspö desch ons es ella eir illa squadra da la Biblioteca publica da Zernez.

Cha'l proget «Buchstart» saja derivant da l'Inglaterra, sa Beatrice Müller Triebis, ed eir, ch'in Svizra detti amo bainquant potenzial in quel regard. «L'idea dal proget es, cha scha pussibel minch'uffant des gnir in contact cun cudeschs, cun lingua, vers e versets ed eir chanzuns, amo avant il temp da scoulina e scoula.» Ch'ella haja dürant ils ultims ons badà, quant importanta cha quista spüerta saja gnida eir pels genituors. «Quels sun da solit liats cun lur uffants a lur chasa e contuorns, quia tar nus illa bibliote-

ca vegnan els a cugnuoscher ün oter muond divers.»

Fich cuntainta es ella dal fat, cha davo ils uffantins vegnan adüna eir amo las mnadras da la Canorta Dschemberin da Zernez cun lur brajada illa biblioteca per eir els als partecipar al proget «Buchstart». Important sajan quists inscuters our da sia vista eir our dal motiv social: «Uschè s'imprendan creschüts ed uffants a cugnuoscher ed eir a comunicar insembel. Eu bad eir, cha familias chi vegnan nouv a star a Zernez vegnan infuormadas dad oters sur

da nossa spüerta.» Ella svesa va üna jada l'on sün l'administraziun cumünala e dumonda la glista dals uffants ils plü giuvens. «Eu scriv alura a las familias da Brail fin Lavin, preschaint il proget e las invid da gnir e far part da quel», disch Beatrice Müller Triebis.

Fich important: la lingua

Dasper la scuverta dal cuntgnü da cudeschs e da purtrets es per la mnadra importanta eir e surtuot la lingua, respectivamaing las linguas: «Nus discurin quia da prüm davent e consequaintamaing tant rumantsch sco eir tudais-ch. E, schi vegnan uffants cun genituors da derivanza portugaisa, alura eir portugais.» Uschè müda Müller Triebis eir adüna giö la lingua da versins e chanzuns. La visita a'l proget «Buchstart», eir quai dess esser manziunà, es gratuit e facultativ.

Avant sco cha'ls uffants fan piazza a quels da la Canorta, pon els amo sbuondriar in cudeschs e giovarets ed eir amo ir in tschercha d'ün pitschen present cha la manadra ha zoppà hoz tanter ils cudeschs da la biblioteca. «Punkt, Punkt, Komma, Strich, fertig ist das Mondgesicht. Und zwei kleine Ohren dran, fertig ist der Hampelmann.» Tuots rian e tuornan cuntaints e cun fatschas riaintas darcheu a chasa. «Fin la prosma jada» tils clomma davo Beatrice Müller Triebis, cuntainta e satisfatta.

Ils prossems inscuters «Buchstart» illa Biblioteca publica a Zernez han lö mincha duos mais al venderdi da las 9.15 fin las 10.00 a las seguaintas datas: als 20 settember, 22 november da quist on e 17 schner, 14 marz e 23 mai da l'on chi vain. Ulteriuras infuormaziuns da Beatrice Müller Triebis suot telefon 081 852 10 29 opür 079 690 90 48. Vair eir: www.buchstart.ch opür www.biblio-zernez.ch

Abends, im Museum

17 Oberengadiner Museen und Archive laden am Freitag zur vierten gemeinsamen Museumsnacht ein. Drei Bars laden in Sils Maria, St. Moritz und Samedan zum Apéro und auch eine Museumsnacht-Party wartet auf die Nachtschwärmer.

JON DUSCHLETTA

Bis ins Jahr 2020 fand die Museumsnacht nur gerade in den St. Moritzer Kulturinstitutionen statt. Mit der Gründung des Vereins Chesas da cultura Engiadina, gegründet zum Zweck gemeinsamer Veranstaltungen, wurde die Abendveranstaltung auf das ganze Oberengadin ausgeweitet.

Der gleiche Verein, respektive seine Mitglieder, zeichnet auch für das im Frühling lancierte gemeinschaftliche Grossprojekt «Splendur e sumbriva – Licht und Schatten» verantwortlich, an dem sich praktisch alle angeschlossenen Museen und Archive mit individuellen, themenbezogenen Ausstellungen beteiligten.

Ein Verein mit 20 Kunsthäusern

Veronika Rall ist Präsidentin des Vereins Chesas da cultura Engiadina, Projektleiterin des Grossprojekts «Splendur e sumbriva» und auch Mitarbeiterin Kommunikation und Wissenschaft beim Berry Museum in St. Moritz. Sie ist stolz auf die Grösse des Vereins, aber auch auf die Dynamik,

welche dieser entwickelt hat. Allerdings räumt sie ein, dass es mit den mittlerweile 20 angeschlossenen Museen und Archiven auch etwas kompliziert geworden sei. «Mit dem Licht- und Schatten-Projekt, mit all seinen Unterprojekten oder auch mit dem Marketing sind wir an unsere Grenzen gekommen.» Erschwerend hinzugekommen sei zudem die Auflösung der Tourismusdestination Engadin St. Moritz Tourismus, mitten in der Planung des Grossanlasses.

Während der Verein frühestens 2028 ein neues, gemeinsames Grossprojekt angehen will, so hält er an der jährlichen Museumsnacht als, wie Rall es formuliert, «kleinen und überschaubaren Anlass» fest. Bei Kosten von etwa 8000 Franken – alle Oberengadiner Museen und Archive bieten im Rahmen der Museumsnacht von 16.00 bis 22.00 Uhr kostenlosen Eintritt an – würden vor allem die Eigenleistungen der einzelnen Kulturhäuser ins Gewicht fallen. Unterstützung erhält der Verein zudem von einzelnen Gemeinden, Institutionen oder Privaten und von der St. Moritz Tourismus AG. Letztere sei stark mit eingebunden, nicht zuletzt auch deshalb, weil die Museumsnacht in ihrem Ursprung in St. Moritz entstand und über Jahre dort durchgeführt wurde, so Veronika Rall.

Freier Eintritt, Apéro und Party

So also laden die verschiedenen Häuser zu spannenden und lehrreichen Stunden in die reiche Engadiner Kultur. Die Museumsnacht bietet zwischen Maloja und Zuoz Gelegenheiten, sich mit der



Sinnbildlich für die Oberengadiner Museumsnacht: Turo Pedrettis Werk «Mondnacht bei San Gian mit Fuchs» aus dem Jahre 1959. Foto: Atelier Turo Pedretti

Kunst von Giovanni Segantini, Turo und Giuliano Pedretti, Mili Weber, Andrea Robbi oder Peter Robert Berry II auseinanderzusetzen, die Architektur und Geschichte der Engadiner Häuser kennenzulernen und der romanischen Sprache, Facetten des Alpinismus, der Tradition des Bobsports im Engadin, der Geschichte alter Schlitten und Kutschen oder der Kaffeeproduktion näherzukommen. Archive öffnen ihre Tore und zeigen ihre Schätze. Um

Verwechslungen vorzubeugen: Neben dem Olympia Bob Run Museum in Celerina ist neu auch das Cresta und Bob Museum St. Moritz mit von der Partie.

Als kleines Zuckerchen offerieren die Weinbar Vis-à-vis in Sils Maria, die Donatz Wine Bar in Samedan und die Bar James Turrell im Scala St. Moritz jeweils gegen Vorweisung von drei Museumsbesuchen auf dem Flyer der Museumsnacht einen Gratisapéro. In der Bar James Turrell findet zudem ab 22.00

Uhr eine Open-End-Museumsnacht-party statt.

Zudem kehrt in der Zeit zwischen 16.00 und 22.00 Uhr etwa jede halbe Stunde ein Gratis-Shuttlebus in St. Moritz zwischen Dancos Kutschenmuseum, Segantini Museum, Schulhausplatz und Mili Weber Museum.

Weitere Informationen, teilnehmende Museen, Programm und Öffnungszeiten unter: www.cultura-engiadina.ch/projekte/engadiner-museumsnacht-2024

Wie die Puschlaver Zuckerbäcker Europa «eroberten»

Eine Sonderausstellung im Museo poschiavino in Poschiavo gibt Einblick in die Auswanderung der Zuckerbäcker im 18. und 19. Jahrhundert. Ein wichtiges Stück Puschlaver Geschichte.

Die Europakarte im Museo poschiavino ist übersät mit Stecknadeln, an denen kleine Zettelchen festgemacht sind. Es sind Zeugnisse von Besucherinnen und Besuchern der aktuellen Ausstellung, deren Vorfahren Zuckerbäcker waren. Sie schrieben die Namen auf und die Stadt, in der ihre Ahnen ein Kaffeehaus führten und Süßwaren verkauften. Bis jetzt sind so rund 100 Zeugnisse der Familien Matossi, Lardelli, Fanconi, Semadeni und wie sie alle hiessen zusammengekommen. Teils sind sie auch mit Fotos und weiteren Informationen dokumentiert.

«Bollo Suizo» Puschlaver Erfindung

Die Emigration der Zuckerbäcker in Europa nahm Mitte des 18. Jahrhunderts ihren Anfang. Während die Engadiner Zuckerbäcker vor allem nach Italien und nach Deutschland auswanderten, zog es ihre Puschlaver Berufsgenossen eher nach Frankreich und Spanien. Dort eröffneten die Puschlaver Auswanderer dann ihrerseits zahlreiche Kaffeehäuser.

In Spanien erfanden sie auch den «Bollo Suizo», ein Brötchen, das heute noch verkauft wird und auch im Museo poschiavino im Rahmen der Ausstellung gekostet werden kann. Später expandierten die Puschlaver Zuckerbäcker weiter nach Norden, vor allem nach England. Aber auch im Osten, beispielsweise in der Ukraine, sind ihre Spuren zu finden.



Zahlreiche Museumsbesucher haben mit Fotos und Informationen über ihre Zuckerbäcker-Vorfahren zur Ausstellung beigetragen. Fotos: Ruth Pola

Sie gingen mit wenig ...

Die jungen Puschlaver, die in der Ferne bei Bekannten oder Verwandten zuerst das Zuckerbäcker-Handwerk erlernten und schliesslich selbst ein Geschäft eröffneten, mussten bereits über einen gewissen finanziellen Rückhalt verfügen. Die Reise, die Ausbildung und schliesslich die Eröffnung eines eigenen Lokals kosteten viel Geld. Auch der Kauf der Zutaten wie Kaffee und Zucker war teuer und abhängig von Wind und Wetter, weil die Waren per Schiff transportiert wurden.

... und kamen (oft) mit viel zurück

Nicht alle, aber viele Zuckerbäcker brachten es im Ausland zu Reichtum und investierten ihre Vermögen in der Heimat: So entstand in Poschiavo beispielsweise die Via dei Palazzi mit Herrenhäusern längs einer geraden

Strasse, wie es dem damaligen Städtebau in den grossen Zentren Europas entsprach.

Die Auswanderer brachten ein gewisses Bürgertum ins Tal, wie sie es von ihren Wirkungsstätten kannten:



Die Piazza in Poschiavo vor und nach der Rückkehr der Zuckerbäcker: Städtliche Herrenhäuser lösten landwirtschaftlich geprägte Gebäude (im Modell im Vordergrund) ab.

In den Cafés der Zuckerbäcker, die sich meist an den besten Adressen auf den Hauptplätzen der Städte befanden, kehrten nicht die einfachen Leute ein, sondern das neue städtische Bürgertum. Die Händler, Gewerbetreibenden und Intellektuellen tranken nicht nur Kaffee und assen Süßwaren, sondern diskutierten auch über Kultur, Politik und Gesellschaft.

Ende der Zuckerbäcker-Migration

Mit dem ersten Weltkrieg von 1914 bis 1918 und der russischen Revolution 1917 begann der Niedergang der Zuckerbäcker-Migration in Europa. Der Bürgerkrieg in Spanien 1936 verstärkte diese Tendenz. Der wirtschaftliche Erfolg ging zurück, viele Ausländer mussten fliehen, weitere Auswanderer hielten die Schweiz nunmehr für sicherer und kehrten deshalb zu ihren Verwandten zurück.

Viele der von Puschlaver Zuckerbäckern gegründeten Kaffeehäuser in Europa sind heute verschwunden. Einige aber sind geblieben und zeugen noch heute von diesem wichtigen Teil der Puschlaver Geschichte.

Die kurzweilige und mit zahlreichen historischen Bildern dokumentierte Sonderausstellung wurde von einem Team unter der Leitung des Historikers Daniele Papacella zusammengestellt. Einige museumseigene Objekte, wie zum Beispiel Pudding- und Tortenformen aller Art, werden zum ersten Mal gezeigt. Ein eigens eingerichtetes «Café Suizo» lässt die Besucherinnen und Besucher in das Ambiente der noblen Kaffeehäuser im 19. Jahrhundert eintauchen. Ruth Pola

Das Museo poschiavino ist noch bis 20. Oktober geöffnet: Dienstag, Mittwoch, Freitag und Samstag von 14.00 bis 17.30 Uhr, am Sonntag um 11.00 Uhr findet jeweils eine Führung durch das Museum statt. Voranmeldung bis Samstag, 16.00 Uhr. Siehe auch: www.musei-valposchiavo.ch

Vom Loslassen und Verantwortung-Übernehmen

Die Firma Pfister in Samedan feiert in diesem Jahr Geburtstag. Seit 100 Jahren gibt es die Firma, welche in den Bereichen Auto, Metallbau und Immobilien tätig ist. Ein Gespräch mit der dritten und vierten Generation über die Herausforderungen und Chancen einer familiengeführten KMU.

RETO STIFEL

Warum darf die Firma Pfister in diesem Jahr ihr 100-jähriges Jubiläum feiern?

Urs Pfister: Wenn wir auf die Anfänge unserer Firmengründung zurückblicken, stellen wir fest, dass es sich schon damals um eine zukunftsweisende Branche handelte, die mit dem Aufkommen der Mobilität stetig an Bedeutung gewann. Damals arbeiteten der Schlosser und der Wagner eng zusammen. Mein Grossvater stellte in seiner Schmiede Radreifen her und fertigte Metallbeschläge an, die er dem Wagner zur Weiterverarbeitung lieferte. Diese Zusammenarbeit entwickelte sich kontinuierlich weiter.

Mit dem Bau der grossen Kraftwerke in Südbünden wuchs der Bedarf an Lastwagen, und durch das immer dichter werdende Strassennetz konnten die Fahrzeuge im Winter auch als Schneeräumfahrzeuge genutzt werden. Da die Fahrzeuge regelmässig gewartet und repariert werden mussten, wurde eine Garage gebaut. Mein Vater Hermann stieg in das Autogewerbe ein und baute die Garage nach und nach weiter aus. Mein Onkel Toni entwickelte die Schlosserei zum Metallbaubetrieb.

«Durften stets auf sehr gute Mitarbeitende zählen»

Cinzia Pfister

Cinzia Pfister: Besonders zu erwähnen ist, dass wir stets auf sehr gute Mitarbeitende zählen durften. Dies war ein ganz wesentlicher Faktor für die erfolgreiche Entwicklung unseres Unternehmens. Ohne ihr Engagement und ihre Kompetenz wären wir nicht dort, wo wir heute stehen. Auch Dank ihnen konnten wir in diesem Jahr unser 100-jähriges Jubiläum feiern.

Was machen Sie gut, damit die Leute gerne bei Ihnen arbeiten?

Cinzia Pfister: Wir bieten unseren Mitarbeitenden faire Rahmenbedingungen, wobei der Lohn nur ein Aspekt ist. Uns ist es wichtig, dass unsere Wertschätzung spürbar ist, denn wir wissen den Einsatz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehr zu schätzen.



Cinzia, Urs und Curdin Pfister von der dritten und vierten Generation der Firma Pfister.

Fotos: z. Vfg

Wie funktioniert das, wenn die dritte und vierte Generation zusammenarbeiten?

Cinzia Pfister: Bis jetzt lief alles sehr gut. Unser Vater hat uns diese Möglichkeit gegeben, und im Jahr 2020 durfte Curdin den Bereich Metallbau übernehmen, während ich die Verantwortung für den Bereich Auto übernahm. Er gibt uns die Freiheit, eigenständig zu handeln aber unterstützt uns, wenn wir seine Hilfe benötigen.

Urs Pfister: Ja, das ging tatsächlich schnell. Du, Curdin, warst gerade einmal ein Jahr im Betrieb. Aus eigener Erfahrung habe ich gespürt, dass ihr beide bereit seid, diesen Schritt zu gehen, und dass es keinen Sinn macht, wenn ich mich noch einmische. Ich bin zwar immer noch regelmässig im Geschäft und gebe mein Wissen und meine Erfahrung gerne weiter, aber ich dränge mich nicht auf.

Auch aus eigener, gemachter Erfahrung?

Urs Pfister: Bei mir war die Situation so, dass mein Vater und mein Onkel den Betrieb geführt haben. Da mir die Konflikte rund um Nachfolgeregelungen bekannt waren, habe ich mich intensiv mit dem Thema auseinandergesetzt und mich gut auf die Übernahme vorbereitet. Eine meiner Bedingungen war, dass wir klare Richtlinien und Abmachungen für den Umgang miteinander festlegen.

Das habe ich auch mit Cinzia und Curdin besprochen. Wir müssen zwei Ebenen unterscheiden: die familiäre

und die geschäftliche. Diese Ebenen müssen wir sorgfältig voneinander trennen. Im geschäftlichen Bereich darf es auch einmal Kritik geben, aber diese sollte nicht in die Familie getragen werden.

Gibt es auch unterschiedliche Ansichten über die Unternehmensentwicklung?

Urs Pfister: In den jeweiligen Bereichen sollen Cinzia und Curdin frei bestimmen können. Den Entscheid von Cinzia, beispielsweise, neu Toyota-Cen-

ter zu werden, haben wir nicht hinterfragt. Das ist ein strategischer Entscheid in der Weiterentwicklung der Auto Pfister. Oder als Curdin beschlossen hatte, ein neues CNC-Bearbeitungscenter anzuschaffen, war das sein Entscheid.

Cinzia Pfister: Das ist richtig: Der Entscheid liegt letztlich bei den jeweiligen Verantwortlichen. Dennoch werden wichtige Weichenstellungen gemeinsam diskutiert.

Urs Pfister: Die grossen Entscheidungen, die getroffen werden mussten, betrafen vor allem die Immobilien AG, insbesondere den Bau der Porta Samedan. Diese Entscheidung haben wir gemeinsam getroffen; alleine hätte ich das nicht umgesetzt. So aber wurde es zu einem zukunftsweisenden Projekt. Für den Metallbau war es mit dem Bau der Gebäudefassade eine Referenz, und für Auto Pfister war es auch betrieblich sinnvoll durch die Tankstelle, das Bistro und die Waschanlage.

War es für sie immer klar, in den familieneigenen Betrieb einzusteigen?

Curdin Pfister: Als Bauingenieur mit Spezialisierung im Metallbau verfüge ich über eine solide, wenn auch überwiegend theoretische Grundlage. Für mich stand lange nicht fest, ob ich in den Familienbetrieb einsteigen würde. Zunächst arbeitete ich in einem Planungsbüro, das sich vor allem auf grosse Metallbaufassaden spezialisierte.

Die Meilensteine in der Firmengeschichte

«Ich mache sie höfl. darauf aufmerksam, schon jetzt ihren Wagen auf die Fahrtüchtigkeit prüfen zu lassen und empfehle mich zur Ausführung aller Reparaturen an Automobilen und Motorrädern in meiner hierfür eingerichteten Spezialwerkstätte.» So inserierte Hermann Pfister-Gisler in der zweiten Hälfte der 1920er Jahre. In Graubünden war es eben erst offiziell erlaubt, Auto zu fahren. Nach der Eröffnung einer Schmiede und Schlosserei – der eigentlichen Firmengründung im Jahr 1924 – hatte Pfister den richtigen Riecher. Das Geschäft mit den Autos florierte, Vertretungen für neue Automarken wurden übernommen, eine zweite Tankstelle mit Servicestation, zu der auch eine Waschanlage gehörte, gebaut. 1955 treten die Söhne Hermann Pfister-Duttweiler und Toni Pfister-Saladin in das Geschäft ein. Aus der Einzel-firma entsteht die H. Pfister & Söhne, Garage und Schlosserei. 1968 wird die Firma in eine Aktiengesellschaft umgewandelt und vier Jahre später werden eine neue Werkhalle für den Maschi-

nenbau, eine Carrosserie-Werkstatt, eine Autolackiererei und Personalunterkünfte gebaut. 1986 entstehen die Betriebsteile «Gebrüder Pfister AG, Immobilien & Holdinggesellschaft» mit den Tochtergesellschaften «Auto Pfister AG» und «Metallbau Pfister AG». 1991 übernimmt Urs Pfister die Geschäftsleitung der «Auto Pfister AG» von seinem Vater. 1995 entsteht in Chod'Punt eine moderne Tankstelle mit Shop, Bistro und Waschanlage, 2001 wird auf dem Dach der Tankstelle die erste Photovoltaikanlage Samedans gebaut. 2005 fusionieren die Auto Pfister AG und die Auto Trial und 2013 kommt die Volante AG hinzu und wird als Klassik-Abteilung weitergeführt. 2020 teilt sich Urs Pfister die Geschäftsleitung mit den beiden Kindern Cinzia, sie ist für den Autobereich zuständig, und Curdin, er führt fortan den Metallbau. 2021 eröffnen die Pfister Immobilien AG und Migros Otschweiz das Einkaufszentrum Porta Samedan. 2022 entsteht die neue Metallbauabteilung «Design 1924». (ep)

Fortsetzung auf Seite 10



Begonnen hatte alles mit einer Schmiede und Schlosserei. Da wurden auch Pferde beschlagen. Rechts: 1948 wird neben der bestehenden Tankstelle eine Servicestation eröffnet.

Hockey Grischun Sud mit gutem Start

Eishockey Während die Aktiven der regionalen Ligen ihre Eishockeymeisterschaft erst Ende September starten, hat die Punktesaison beim Nachwuchs bereits begonnen. Und Hockey Grischun Sud, die gemeinsame Organisation des Südbündner Eishockeynachwuchses von St. Moritz, Engiadina, Samedan, Poschiavo, Zernez und Breghaglia, ist stark gestartet.

Zwar stand vorerst nur die U15-Top-Mannschaft im Einsatz, doch diese gewann zum Auftakt gleich zweimal auswärts. Dabei musste Torhüterin Nina Nicole Rutishauser insgesamt nur dreimal den Puck aus dem eigenen Tor fischen und die Offensive erzielte elf Tore.

Am Samstag siegte das Team von Coach Marco Brenna beim EHC Kloten in der Swiss-Arena mit 6:1. Das einzige

Gegentor erhielten die Engadiner in doppelter Unterzahl erst im Schlussabschnitt. Am Sonntag schliesslich wurde der Kantonsrivale EHC Chur im Thomas Domenig Stadion in der Bündner Hauptstadt mit 5:2 besiegt. Dies dank einem starken Schlussdrittel mit drei zu null Toren. Das erste Heimspiel bestreitet die U15-Top-Hockey-Grischun-Sud am nächsten Sonntag um 11.45 Uhr in der Eishalle Gurlaina in Scuol gegen den stark gestarteten EHC Winterthur (13:0-Startsieg gegen Wetzikon). Zu erwähnen gilt, dass die Zusammenlegung von Nachwuchsteams zur besseren Niveau-Abstufung und -Förderung, wie sie Hockey Grischun Sud seit mehr als einem Jahr pflegt, mittlerweile in anderen Regionen der Schweiz Schule macht und als Vorbild genommen wird. (skr)

Ja für Biodiversität, Nein für BVG-Reform

Die SP Oberengadin/Bergell hat für die Abstimmungen vom 22. September die Parolen gefasst. Für die Biodiversitätsinitiative wurde die Ja-Parole beschlossen. Die Initiative schützt unsere natürlichen Lebensgrundlagen, auf die wir alle angewiesen sind und von denen wir gerade in einem so schönen Tal wie dem Engadin tagtäglich profitieren. Um die Biodiversität ist es in der Schweiz nämlich schlecht bestellt. Ein Drittel der Tier- und Pflanzenarten ist gefährdet oder bereits ausgestorben und bis zur Hälfte der Lebensräume ist bedroht. Die Initiative bietet hier ein Mittel zum Gegensteuern.

Für die Reform der beruflichen Vorsorge (BVG-Reform) hat die Sektion die Nein-Parole beschlossen. Das Reformpaket verfügt schlichtweg über zu viele Mängel. Während Junge, Teilzeitbeschäftigte und Leute mit geringem Einkommen künftig mehr einzahlen müssen, besteht keine Garantie, dass am Lebensabend eine höhere Rente winkt. Tatsächlich besteht für viele Rentnerinnen und Rentner die Gefahr, dass es zu Renteneinbussen kommt, wenn die garantierte Rente sinkt. Und sogar, wenn die BVG-Rente steigen sollte, so endet dies für diejenigen Versicherten mit Ergänzungsleistungen,

die es am ehesten nötig hätten, zum Nullsummenspiel. Auch zum Neubau des Zivildienst-Ausbildungszentrums Meiersboda empfiehlt die SP Oberengadin/Bergell, ein Ja in die Urne zu werfen. Das in die Jahre gekommene Zivildienst-Ausbildungszentrum Meiersboda befindet sich in einem schlechten baulichen Zustand, entspricht nicht mehr den heutigen Anforderungen und weist sicherheitstechnische Mängel auf. Es ist sehr erfreulich, dass das vorgeschlagene Projekt Innovation und Nachhaltigkeit in den Mittelpunkt stellt.

Medienmitteilung
SP Oberengadin/Bergell

Leserforum

Zweitwohnungsbesitzer in Scuol (un-)erwünscht?!

Seit über zehn Jahren sind wir stolze Besitzer einer altrechtlichen Eigentumswohnung in Scuol und zahlen hier auch Gemeinde- und Kantonssteuern. Unsere Familie ist weit über 100 Tage pro Jahr Gast in Scuol, wir haben hier als «Zweitheimische» Wurzeln geschlagen und einige von uns sind daran, Romanisch zu lernen. Für unsere «Treue und Loyalität» und die obligatorische Bezahlung der jährlichen Gästetaxe von einigen 100 Fran-

ken erhalten wir einen Botschafter-Ausweis, welcher neben Rabatten beim Kauf von Saisonabonnements der Bergbahnen und im Bogn Engiadina zu eher marginalen Vergünstigungen berechtigt – nicht einmal die kostenlose Benützung des öffentlichen Verkehrs ist darin enthalten!

Nicht zuletzt wegen «Treue und Loyalität» kaufen wir möglichst alles vor Ort in Scuol ein, angefangen vom täglichen Bedarf in den Lebensmittel-

geschäften über Sportausrüstung, Kleider bis zu E-Bikes. Auch vergeben wir Aufträge konsequent an lokale Schreiner, Sanitäre, Elektriker, Gärtner und so weiter. Wir reisen oft mit dem ÖV an, nutzen lokale Taxidienste, gehen gern auswärts essen und sind stolze Besitzer von Bergbahnaktien. Die vorgeschlagene zusätzliche Zweitwohnungssteuer stellt nun diese «Treue und Loyalität» auf eine harte Probe.

Peter Folini, Oberwil-Lieli/Scuol

Sils Tourismus mit neuer Website

Sils Gemäss einer Medienmitteilung hat Sils Tourismus eine neu gestaltete Website (sils.ch). Diese stellt einen bedeutenden Schritt in der digitalen Kommunikation und im Serviceangebot von Sils im Engadin dar, heisst es in der Mitteilung.

In enger Zusammenarbeit mit Engadin Tourismus und Pontresina Tourismus sei eine moderne und benutzerfreundliche Plattform entstanden, die den hohen Ansprüchen der Gäste gerecht werde.

Medienmitteilung Sils Tourismus

Fortsetzung von Seite 9

Dabei war es etwas unbefriedigend, dass ich das Endergebnis fast immer nur am Bildschirm zu sehen bekam. Weitere Stationen waren London und Australien, wo ich ebenfalls in Planungsbüros tätig war. Letztlich hat es mich jedoch in den elterlichen Betrieb zurückgezogen, wo ich abends mit eigenen Augen sehen kann, was wir tagsüber geleistet haben.

Cinzia Pfister: Während meiner Zeit am Gymnasium konnte ich mich nicht wirklich festlegen, in welche Richtung ich nach der Matura gehen sollte. Letztlich entschied ich mich für ein BWL-Studium, da es mir viele berufliche Möglichkeiten offenhielt. Anschliessend absolvierte ich einen Master in Unternehmensführung, wobei ich mich vor allem auf Fächer mit Schwerpunkt KMU und Familienunternehmen konzentrierte. Da mir das Engadin sehr gut gefällt und ich hier die Möglichkeit erhalten ha-

be, in ein solches Unternehmen einzusteigen und Verantwortung zu übernehmen, fiel mir die Entscheidung nicht schwer.

Wie sieht es mit dem Fachkräftemangel aus? Handwerkliche Berufe haben einen schweren Stand.

Curdin Pfister: Wir spüren das stark: Jemanden zu finden, den man nicht selbst ausgebildet hat, ist fast unmöglich. In unserer Firmengeschichte haben wir bisher rund 200 Lehrlinge ausgebildet, in sie investiert und sie gefördert. Einige von ihnen haben in der Branche ihre Berufung gefunden und sind weiterhin im Metallbau oder in der Automobilbranche tätig geblieben.

«Die Fachkräfte bauen wir intern auf»

Curdin Pfister

In den vergangenen Jahren hatten wir auch Schwierigkeiten, Lehrlinge zu finden. Deshalb sind wir selbst aktiver geworden, präsentieren unseren Beruf in den Schulen und haben für den kommenden Sommer wieder zwei Lernende gefunden. Die Fachkräfte bauen wir intern auf. Nach dem Lehrabschluss besteht die Möglichkeit, in der Werkstatt weiterzuarbeiten und sich bei Interesse zum Projektleiter ausbilden zu lassen.

Cinzia Pfister: Wir bilden Automobil-Mechatroniker, -Fachleute und -Assistenten aus. Derzeit dürfen wir uns über vier Lernende bei der Auto Pfister freuen. Allerdings wird es zunehmend schwieriger, geeignete Kandidaten zu finden. Wenn wir einen Lernenden nach dem Abschluss weiterbeschäftigen können, wissen wir, was wir an ihm haben. Es ist jedoch auch spannend, wenn externe Mitarbeiter kommen und vielleicht eine andere Perspektive einbringen. Wir erhalten häufig Bewerbungen von Grenzgängern, oft jedoch ohne die notwendige Fachausbildung. Früher war es vielleicht einfacher, solche Personen einzustellen. Heute, mit der zunehmenden Elektronik in den Autos, ist spezifisches Fachwissen unerlässlich.

Ein KMU, wie es die Firma Pfister ist, muss primär intern funktionieren. Inwiefern kann das Unternehmen auch einen Beitrag zur Entwicklung der Region leisten?

Urs Pfister: Als Unternehmer ist es wichtig, sich auch zum Wohle der Region einzusetzen. Das kann durch Engagement in Berufsverbänden, politischen Gremien oder Wohnbaugenossenschaften geschehen. Wir übernehmen Verantwortung, indem wir faire Unterkünfte für unsere Mitarbeitenden bereitstellen. Besonders bei der Immobilienentwicklung achten wir darauf, einen positiven Beitrag zu leisten. Ein Beispiel dafür ist das Parkhaus in Samedan, das wir realisiert haben, einschliesslich des Baus von günstigen Wohnungen für Einheimische.

Cinzia Pfister: Ich halte das für äusserst wichtig. Wenn es der Region nicht gut geht, geht es uns letztlich auch nicht gut. Die gesamte Wirtschaft in diesem Tal ist miteinander verknüpft.

Während sich die Automobilindustrie zunehmend in Richtung Elektromobilität entwickelt, planen Sie, Urs Pfister, den Bau einer Wasserstoffproduktionsanlage mit Tankstelle. Wie wichtig ist Innovation für Sie?

Urs Pfister: Mich haben diese Themen immer fasziniert. Wir haben selber verschiedene PV-Anlagen gebaut, zum Beispiel auf der Porta Samedan. Für mich war auch klar, dass wir dort E-Ladestationen haben müssen. Die Idee mit dem Wasserstoff kam auch aus dem Mobilitätsgedanken. Als wir in Cho d'Punt die Tankstelle eröffnet haben, habe ich den CEO von Socar gefragt, ob das nun eine gute Investition gewesen sei. Edgar Bachmann hat geantwortet ja, Tankstellen wird es noch lange brauchen, aber in Zukunft wird ein Mix aus verschiedenen Angeboten nötig sein. So sind wir auf das Thema Wasserstoff gekommen. Wir haben eine Gruppe aus einheimischen Unternehmern gegründet, welche ihr Fachwissen aus den verschiedensten Gebieten einbringen können. Die Bewilligung haben wir erhalten, jetzt sind wir an der Finanzierung.

In welche Richtung soll sich das Unternehmen weiterentwickeln?

Curdin Pfister: Schön wäre es, wenn wir der Region auch in den nächsten 100 Jahren etwas geben können, beispielsweise in der Form von interessanten Arbeitsplätzen oder der Ausbildung von Jugendlichen. Vermutlich wird sich unsere Arbeit weiter verändern. Wir haben die Entwicklung erlebt vom Eisen im Feuer zu bearbeiten bis zur CNC-Maschine. Wer weiss, wie das in 50 Jahren aussieht?

«Wichtig ist, dass wir innovativ bleiben»

Urs Pfister

Urs Pfister: Wichtig ist, dass wir innovativ bleiben und unsere Freude an der Arbeit weitergeben können. Wenn wir das nicht gewesen wären, wären wir, wie viele andere Handwerker auch, zum Einkäufer von Fertigbauteilen geworden, welche nur noch die Montage machen.

Cinzia Pfister: In den Garagen ist eine starke Zentralisierungstendenz festzustellen. Kleine Garagen, wie wir es in Südbünden sind, sind für die Autohersteller weniger interessant. Wer nicht 200 bis 300 neue Autos pro Jahr verkauft, hat es immer schwieriger, Vertretungen zu bekommen. Dagegen wehren wir uns. Wir wollen das behalten, auch wenn der Aufwand nur schon für die Weiterbildung sehr gross ist.

Ein Jubiläum ist immer auch der Zeitpunkt um zurückzublicken. Wie wichtig war die Arbeit der Vorgängergenerationen?

Urs Pfister: Ich durfte ein grundsolides Fundament übernehmen und weiterführen. Das grösste Kapital, das ich übernehmen durfte, war das ausgezeichnete Personal. Zudem konnten mein Vater und mein Onkel schon früh Land in Cho d'Punt und an unserem Betriebsstandort sichern. Dies ermöglichte es uns, die Firma weiterzuentwickeln. Wäre die Schlosserei mitten im Dorfzentrum gelegen, wäre es sehr schwierig gewesen, das Unternehmen voranzubringen. Auch das gute Image der Firma verdanken wir unseren Vorgängern, und dieses möchten wir weitertragen.

Cinzia Pfister hat per 1. Januar 2020 die Geschäftsleitung der Auto Pfister AG übernommen. Sie hat an der Universität St. Gallen studiert und dort einen Master in Unternehmensführung erworben.

Urs Pfister ist eidgenössisch-diplomierter Automobilingenieur. Er leitet heute die Pfister Immobilien AG.

Curdin Pfister leitet seit dem 1. Januar 2020 die Metallbau Pfister AG. Er hat seine Ausbildung als Bauingenieur im Jahr 2014 an der Hochschule Luzern mit Erfolg abgeschlossen.

Anzeige

RESTAURANT BAR MARGUNS

METZGETA MARGUNS

12.-13. OKTOBER 2024 | AB 12.00 UHR
Die traditionelle «Metzgeta» auf Marguns mit Livemusik von Carlo Simonelli und Pius Baumgartner.
Reservation: +41 81 839 80 20

mountains.ch

weitere Infos




Wo Reto Stüfel schreibt






Sils/Segl i.E.



Silvaplana



St. Moritz



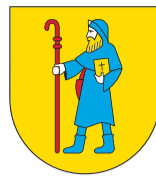
Celerina



Pontresina



Samedan



Bever



La Punt Chamuesch



Madulain



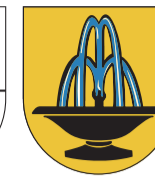
Zuoz



S-chanf



Zernez



Scuol

Weniger Bürokratie für die Beherberger



Samedan Die Stimmberechtigten haben alle vier Jahre im November und Dezember an der Urne die Gemeindebehörden zu bestellen. Für die Amtsperiode 2025 bis 2028 sind das Gemeindevorstandes sowie drei Mitglieder der Geschäftsprüfungskommission zu wählen. Der erste Wahlgang wird am 24. November 2024 ausgetragen. Ein allfälliger zweiter Wahlgang ist am 8. Dezember 2024 vorgesehen. Jeder Stimmberechtigte kann unter Vorbehalt der Unvereinbarkeit von Gemeindeämtern, der Ausschlussgründe und der Amtszeitbeschränkung gemäss Gemeindeverfassung in eine Gemeindebehörde gewählt werden. Von der Wahl ausgeschlossen sind Stimmberechtigte, denen die Übernahme öffentlicher Ämter durch strafgerichtliches Urteil aberkannt wurde. Kandidatinnen und Kandidaten können bis zum letzten Abstimmungstag aufgestellt werden. Es besteht keine Anmeldepflicht. Alle Kandidierenden, welche schriftlich der Gemeindekanzlei bis Sonntag, den 13. Oktober 2024 für den ersten Wahlgang offiziell bekannt gegeben werden, erscheinen auf einer amtlichen Kandidatenliste, welche auf den Kommunikationskanälen der Gemeinde publiziert wird. Eine umfassende Information zu den Gemeindevahlen ist auf der Internetseite der Gemeinde unter «Amtliche Anzeigen» publiziert.

Ablösung der Kurtaxen durch eine Beherbergungsabgabe

Das kantonale Gesetz über die Gemeinde- und Kirchensteuern erlaubt es

den Gemeinden, eine Gästetaxe (Kurtaxe) zu erheben. Aufgrund einer Motion im Grossen Rat hat der Kanton die Grundlage geschaffen, um anstelle der bisherigen Gästetaxe eine kommunale Beherbergungsabgabe einzuführen. Die beiden Systeme unterscheiden sich grundlegend: Bemessungsgrundlage für die Beherbergungsabgabe ist die Kapazität (Anzahl Zimmer, Quadratmeter Nettowohnfläche etc.) und nicht die Frequenz wie bei der Gästetaxe (Taxe pro Gast und pro Übernachtung). In der Folge wird der Beherberger oder Eignutzer anstelle des Gastes zum Steuersubjekt. Die Besteuerung der Gäste aufgrund der Anzahl Übernachtungen wie im aktuellen Kurtaxengesetz vorgesehen wird als ineffizient, aufwendig und nicht mehr zeitgemäss betrachtet. Der Gemeindevorstand hat deshalb im Rahmen seiner Legislaturziele 2021–2024 beschlossen, die Kurtaxe durch eine Beherbergungsabgabe abzulösen und diese zu pauschalisieren. Die Beherberger werden mit dem neuen System administrativ entlastet und auch der Vollzug für die Gemeinde wird wesentlich vereinfacht. Darüber hinaus wird mit der Besteuerung der Kapazität ein Anreiz für warme Betten geschaffen. Das neue Beherbergungsgesetz bezweckt nicht, die Einnahmen aus der Tourismusfinanzierung zu erhöhen. Es kann davon ausgegangen werden, dass sich der Ertrag aus der Beherbergungsabgabe für die Gemeinde insgesamt nicht wesentlich verändern wird. Einzig durch die Erfassung von Abgabepflichtigen, welche bislang «im Dunkeln» agierten, ergeben sich möglicherweise Mehreinnahmen. Das Beherbergungsgesetz wird der Ge-

meindeversammlung vom 12. Dezember 2024 zur Genehmigung unterbreitet.

Vernehmlassung zur Teilrevision des kantonalen Steuergesetzes

Mit einer Teilrevision des Steuergesetzes möchte der Kanton Graubünden eine Steuerentlastung der Familien und der Fachkräfte erreichen. Die Vernehmlassungsvorlage sieht dafür eine Erhöhung der Kinderabzüge vor. Zur steuerlichen Entlastung von Erwerbstätigen sollen die Einkommenssteuern mittels einer Erhöhung der Freigrenze beim Einkommenssteuersatz gesenkt werden. Von diesen beiden Massnahmen im kantonalen Steuergesetz sind sowohl die Kantons- als auch die Gemeindesteuern betroffen. Die Vorlage wird zu jährlichen Mindereinnahmen bei den Einkommenssteuern der Gemeinden von rund CHF 18 Millionen führen. Im Durchschnitt der Gemeinden beträgt der Ausfall knapp 4,5 Prozent der jeweiligen Einkommenssteuern. Für die Gemeinde Samedan wäre die Teilrevision mit Mindereinnahmen von CHF 310000 verbunden. Der Gemeindevorstand erachtet die Stossrichtung des Kantons trotz der damit verbundenen negativen Auswirkungen auf den Finanzhaushalt der Gemeinde als zielführend. Entsprechend wird die Vorlage im zustimmenden Sinne zur Kenntnis genommen. Die vorliegende Teilrevision soll am 1. Januar 2026 in Kraft treten. Sie würde damit ab dem Steuerjahr 2026 wirksam.

Regionale Förderung und Koordination von Events 2025

Mit der Neuausrichtung der regionalen Tourismusorganisation ist die Leis-

tungsvereinbarung zwischen den Gemeinden und der ehemaligen ESTM AG betreffend das Eventsponsoring ab 01. Januar 2024 hinfällig geworden. Um den Eventveranstaltern die nötige Planungssicherheit zu geben, wurde für das Jahr 2024 eine Übergangslösung auf der Basis der bestehenden Leistungsvereinbarung getroffen. Gleichzeitig wurde vereinbart, eine neue, ausgereifte Lösung für die Eventfinanzierung ab 2025 entlang der regionalen Tourismusstrategie für die Marke «Engadin» zu erarbeiten. Die entsprechenden Verhandlungen zwischen den Gemeinden und der Engadin Tourismus AG führten allerdings zu keiner Einigung über die Weiterführung der regionalen Eventförderung. Für das Jahr 2025 bedeutet dies, dass sich die Veranstalter der «Diamond Events» mit ihren Gesuchen an jede einzelne Gemeinde wenden müssen. Der Gemeindevorstand hat entsprechende Beiträge von CHF 11000 an den Engadin Skimarathon und CHF 7600 an den Olympia Bobrun gesprochen. Weitere Beiträge wurden der Corvatsch AG für die Winterevents 2025 sowie dem Engadin Festival 2024 gewährt. Die Events von regionaler Bedeutung sind ein wichtiges Element in der Vermarktung. Engadin Tourismus ist deshalb weiterhin bemüht, eine regionale Lösung zu finden. Dementsprechend wird aktuell ein «regionaler Masterplan Events inklusive Eventförderungskonzept 2026» ausgearbeitet und den Gemeinden präsentiert.

Vergabe von Aufträgen

Der in den letzten Jahren praktizierte Winterdienst und die Zusammen-

arbeit mit den privaten Unternehmen haben sich gut bewährt. Das Konzept wird deshalb im bisherigen Rahmen weitergeführt und die Zusammenarbeitsverträge werden verlängert. Zum Zug kommen die Walo Bertschinger AG für die Pflugfahrten und das Aufladen sowie die Roberto Transporte AG und die Pinggera Transporte AG für den Abtransport. Im Weiteren wurde, gestützt auf die Bestimmungen der Submissionsgesetzgebung, der Auftrag für die Belagsarbeiten für die Sanierung der zwei Bushaltestellen beim Spital an die Walo Bertschinger AG, Samedan, für 94000 Franken vergeben.

Baubewilligungen

Folgende Baubewilligungen wurden erteilt: STWEG Chesa Marguns, Parzelle Nr. 2008 in Quadrellas, Aufstellen von Gerätehäuschen; Politische Gemeinde Samedan, Parzelle Nr. 441/443 in Funtanella, Realisierung einer Abfallsammelstelle mittels Halbunterflurstation sowie Erstellung von zwei Parkplätzen; STWEG Chesa Dragun, Parzelle Nr. 1618 an der Via Veglia, Dachsanierung; Politische Gemeinde Samedan, Verschiebung und Sanierung der Bushaltestellen beim Spital; Duri Joos, Parzelle Nr. 1856 in San Bastiaun, Abbruch Holzgarage und Neubau eines Einfamilienhauses; Hochbauamt Graubünden, Parzelle Nr. 1721 in Cho d'Punt, Anbau eines Unterstandes; Genossenschaft Oberengadiner Lehrlingshaus, Parzelle Nr. 1727 in Suot Staziun, Ersatz der Photovoltaikanlage; Viviane und Christoph Gubler, Parzelle Nr. 1667 in San Bastiaun, interner Wohnungsbau. (kapo)

Vermisster Jäger leblos aufgefunden

Polizeimeldung In Zernez ist in der Nacht auf Montag ein vermisster Jäger leblos aufgefunden worden. Gemeinsam mit der Staatsanwaltschaft klärt die Kantonspolizei Graubünden den Umstand des Todesfalls ab. Der 33-Jährige hatte sich um 22.30 Uhr aus der Jagdhütte im Gebiet Alp Munt nach draussen begeben. Als er nach einiger Zeit nicht zurückkehrte, alarmierten die beiden Kollegen die Einsatzleitzentrale der Kantonspolizei Graubünden und be-

gannen zu suchen. Kurz nach 1.00 Uhr morgens wurde der vermisste Jäger in steilem Gelände leblos aufgefunden. Bei der Suchaktion im Einsatz standen sechs Bergretter, ein Rettungsspezialist Helikopter und ein Einsatzleiter Unfallplatz des SAC, eine Rega-Crew und mehrere Spezialisten der Kantonspolizei Graubünden. Für die Betreuung der Angehörigen wurde laut einer Mitteilung der Kantonspolizei Graubünden das Care Team Grischnun aufgeboden. (kapo)

Kaminbrand in Guarda

Polizeimeldung Am Sonntagabend ist es in einem Hotel in Guarda zu einem Kaminbrand gekommen. Angestellte und Gäste konnten das Haus selbstständig verlassen.

Kurz vor 20.30 Uhr ging auf der Einsatzleitzentrale der Kantonspolizei Graubünden die Meldung ein, dass Flammen aus dem Kamin des mehrstöckigen Gebäudes lodern. Die Feuerwehr Pisoc, ein Team des Rettungsdienstes

Scuol und eine Polizeipatrouille begaben sich vor Ort. Beim Eintreffen der Rettungskräfte hatten sich sowohl Angestellte als auch Hotelgäste bereits selbstständig evakuiert. Die Feuerwehr löschte den Kaminbrand. Sämtliche Personen konnten am selben Abend wieder ins Haus zurückkehren, zu ihrer Sicherheit stellte die Feuerwehr eine Brandwache. Dies schreibt die Kantonspolizei Graubünden in einer Mitteilung. (kapo)



Fahrt ins «Blaue»

Der erste grosse Schnee sorgte am letzten Wochenende für eine frühwinterliche Stimmung auf dem Flüelapass. Bis zu 45 Zentimeter Neuschnee hatte es zwischenzeitlich seit Freitag auf der Passhöhe auf 2383 Meter über Meer gegeben. Bei strahlendem Sonnenschein genossen zahlreiche Touristen das «weisse Gold» beim Flüelapass. Ungewöhnlich ist der Schneefall zu dieser Jah-

reszeit natürlich nicht. Und dennoch ist die Freude beim Anblick des ersten Schnees der Saison immer gross. Die Wetterprognosen der nächsten Tage deuten darauf hin, dass die «grosse Freude» wieder schmelzen wird. In den vergangenen Jahren war der Pass bis anfangs Januar geöffnet, bevor er dann bis Ende April geschlossen blieb. (Einges.) Foto: Daniel Ganelli

Wo Sie den Lokalteil nicht zuerst suchen müssen.

Für Abonnemente:
Tel. 081 837 90 00
www.engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

GRATIS: HALBES MASS
Für alle, die in Tracht kommen

OKTOBERFEST
AM STAZERSEE

20.-22. SEPT
11-20 UHR

MIT LIVE-MUSIK

RESTAURANT
LEJ DA STAZ
ST. MORITZ CELERINA

Reservation empfohlen
www.lejdastaz.ch

Engadiner Post

POSTA LADINA

engadinerpost.ch
Das Portal des Engadins.



Hinter dem QR-Code verbirgt sich ein Video zum Alpabzug durch die Gassen von Sent.



Die EP/PL blieb stecken

In eigener Sache Mit Bedauern mussten wir feststellen, dass ein Grossteil des Oberengadins am vergangenen Samstag die «Engadiner Post/Posta Ladina» nicht erhalten hat. Der Post-Lastwagen ist vom Wetterumschwung überrascht worden und ist auf dem Julier-Pass stecken geblieben. Die Zeitung kam am Samstag dann mit grosser Verspätung im Verteilzentrum Samedan an, so dass sie nicht mehr rechtzeitig verteilt werden konnte. Die Post hat die Samstags-Ausgabe nun gestern, Montag verteilt. Wir bedauern diesen Umstand sehr, und hoffen, dass solche Verzögerungen in Zukunft ausgeschlossen werden können. (ep)

Veranstaltungen

Saisonstart mit «Wir Orlando»

Zuoz Globe Am Donnerstag und Freitag, 19. und 20. September, startet das Zuoz Globe in die neue Spielzeit. Präsentiert wird um jeweils 20.00 Uhr das Tanz- und Theaterstück «Wir Orlando» nach Virginia Woolf in einer Adaption von Rikikka Läser und Ivo Bärtsch. In einer poetisch-surrilen Erzählweise mit Ivo Bärtsch, Jonathan Ferrari, Anna Herrmann und Bonnie Paskas wird Virginia Woolfs Roman «Orlando» in die heutige Zeit versetzt. Orlando ist ein englischer Edelmann. Er durchlebt fast 400 Jahre Zeitgeschichte und verwandelt sich im Laufe der Handlung in eine Frau. Als Vorbild für die Figur Orlando nahm Woolf den Mann einer verheirateten Frau des englischen Hochadels, zu der die Autorin selbst eine leidenschaftliche Liebesaffäre hatte. (Einges.)

Theater: «Benvenuti in Paradiso»

St. Moritz Am Freitag, 20. September, findet um 20.00 Uhr im Theater des Hotels Reine Victoria in St. Moritz ein Theaterabend mit der Gruppe «I Legnonesi» aus Colico statt. Organisiert wird der Abend von der Pgi Engadina in Zusammenarbeit mit St. Moritz Tourismus, der Gemeinde St. Moritz, Repower und der Graubündner Kantonalbank. Die italienischsprachige Komödie ist inspiriert von der Geschichte lustiger Gestalten, die den Weg ins Paradies suchen... Der

Informationen unter: www.pgi.ch/engadina

Alpabzug bei winterlichen Wetterverhältnissen

Am vergangenen Samstag sind rund 70 Kühe von den Alpen Telf und Spadla und von Laver nach Sent zurückgekehrt. Ein Teil der nicht Milch gebenden Kühe befindet sich noch auf der Alp, die Kühe mit den neugeborenen Kälbern waren bereits im Stall. Das Alppersonal stammt aus dem Ultental im Südtirol. Die aufwendige Dekoration der Tiere beim Alpabzug ist für die Sennen und Hirten eine Passion. Familienmitglieder und Freunde reisen jeweils ins Engadin, um mitzuhelfen. Der Alpabzug von Sent ist ein Spektakel, das zahlreiche Schaulustige anzieht. Die Kühe laufen durch das Dorf bis nach Plaz, bevor sie dann auf der Wiese beim Hof von Fadri Stricker anhalten. Dort wird bei Würsten, Raclette und geselligem Beisammensein der Abschluss des Alpsommers gefeiert. Fadri

Stricker ist Präsident der Alp- und Sennereigenossenschaft Sent, zu der drei Alpen und die Lataria gehören. «Der Alpsommer war bezüglich des Wetters eine Herausforderung, es gab aber genug Gras und wir sind zufrieden», sagte er nach dem feierlichen Umzug. Rund 1,3 Millionen Kilo Milch produzieren die Milchviehbetriebe von Sent jedes Jahr, welche in der Lataria zu Käse, Joghurt und weiteren Milchprodukten verarbeitet werden. Auch in anderen Ortschaften im Engadin steht der Alpabzug bevor. Am kommenden Freitag werden die Schafe der Val Fex nach Sils Maria getrieben, am Samstag kommen die Kühe von Celerina und Ftan zurück ins Tal, und am 28. September ist der Alpabzug der Ziegen in Guarda und Ardez. (fn)
Fotos: Fadrina Hofmann

WETTERLAGE

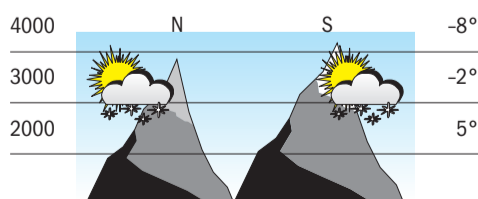
Ein Höhentieff zieht von Ungarn weiter nach Norditalien. Nördlich von uns baut sich ein langgestrecktes Hochdruckgebiet auf, und dieses Hoch gewinnt zunehmend an Einfluss. Der föhnige Nordwind flaut allmählich komplett ab.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

Relativ kühles und wechselhafteres Wetter! Am Vormittag sind die Wolken in Südbünden oft dichter und es gibt zunächst auch ein paar Regenschauer, welche höchstens für kurze Zeit auf das Bergell/Puschlav übergreifen könnten. Am Nachmittag lockert es vermehrt auf und die sonnigen Abschnitte werden mehr. Der Tiefpunkt bei den Temperaturen liegt hinter uns und das Quecksilber im Thermometer steigt in St. Moritz bis auf knapp über 10 Grad. Zur Wochenmitte (Mittwoch) überwiegt der sonnige Eindruck und es herrschen gute Verhältnisse.

BERGWETTER

Vorerst dominieren Nebel und schlechte Sichtverhältnisse. Eine schlechte Sicht kann es schwierig machen, den Weg zu finden, insbesondere auf unmarkierten Wegen und Gipfeln. Erst am Nachmittag gibt es vermehrt Lichtblicke und sonnige Aufhellungen im Gebirge. Ostwind mit starken Böen.



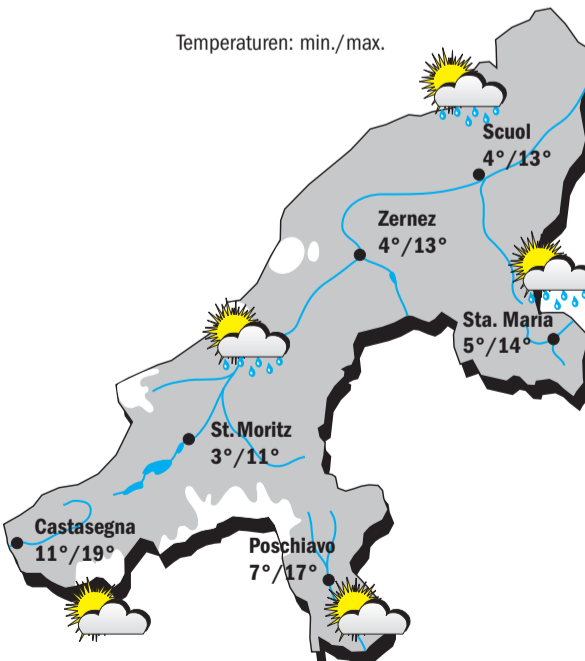
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	2°	Sta. Maria (1390 m)	6°
Corvatsch (3315 m)	-6°	Buffalora (1970 m)	1°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	2°	Vicosoprano (1067 m)	9°
Scuol (1286 m)	5°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	12°
Motta Naluns (2142 m)	-2°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
3 16	5 17	6 18

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
-1 13	1 13	2 14

Anzeige

Celerina

Jeden Mittwoch in Celerina.
Meet you there!
music@celerina.ch

18. September 2024
Apéro-Konzert ab 18.00 Uhr
Haupt-Konzert ab 20.30 Uhr

Jazzpresso - Quartett

Blues / Swing / New Orleans Jazz | Cresta Palace Celerina

Freier Eintritt
+41 81 836 56 56

Engadin. Diese Berge, diese Seen, dieses Licht.